

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegrapho-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemischte Seite:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 233.

Freitag, 6. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Tochter bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Nahmzeit für die Nummer des Ausgabetages bis vermittag 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Anordnung des Königlichen Finanzministeriums findet z. St. eine Aufnahme der Stromquer schnitte des Elbstromes und der an dieselben anschließenden Landquerschnitte innerhalb Sachsen statt.

Die beteiligten Uferanwohner werden deshalb hiermit erucht, den mit diesen Arbeiten von der Königlichen Wasserbaudirektion beauftragten Beamten und Arbeitern das Betreten ihrer Grundstücke, deren unmittelbare Schonung denselben zur Pflicht gemacht worden ist, zu gestatten.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
968 H.
am 5. Oktober 1905.

Wenn es — wohl mit Rücksicht auf die Ernte der Haferfläche bez. der Kartoffeln — mehrfach bis jetzt unterlassen worden ist, die vornehmlich durch die Stürme der letzten Zeit von den Bäumen losgerissenen Bäume an den Straßen, die in diesem Zustand zum Teil verkehrshindern sind, anzubinden, so erhalten die Bewohner des Bezirks hiermit Veranlassung, dies alsbald zu tun, was auch schon im finanziellen Interesse bez. mit Rücksicht auf die für die Baumplanzung aufgewendeten Kosten und Mühen angezeigt ist.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
H. 975.
am 5. Oktober 1905.

Heftliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Oktober 1905.

Recht novembertisch spielt sich bereits seit einigen Tagen das Wetter auf. Ein heftiger Sturm peitscht zeitweilig starke Regenschauer durch die Straßen, rüttelt in unheimlicher Weise an Tür und Fenster und reißt Biegel und Schiefer von den Dächern. Auch die Temperatur hält sich unnormal, so daß die Wärme spendende Sonne bereits wieder in Tätigkeit hat gesetzt werden müssen. Hoffentlich kommt recht bald noch eine Reihe freundlicher Herbsttage, sie sind allerwärts, dem Landmann wie dem Städter, sehr erwünscht.

Sein 11. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, humoristischen Aufführungen, Fechterreignen und Ball, feierte gestern abend der Florett-Club Riesa im Hotel zum Stern. Die Darbietungen waren in allen Teilen sehr gut zu nennen. Besonderen Beifalls hatte sich das humoristische Spiel "Kasernenleben" zu erfreuen. Den Hauptpunkt des Abends bildete ein von 24 Mann ausgeführter Fechterreigen, der trotz der Schwierigkeit in tadelloser Weise aus und zu Ende geführt wurde. Allgemeiner, lebhafte Beifall lohnte den Leiter, Fechtkunst Otto, sowie die Aufführenden für ihre treffliche Leistung. Ein bis in die frühen Morgenstunden dauernder Ball beschloß das Fest.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hält, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Oktober im Sitzungssaal der Ersten Ständeschammer zu Dresden seine 43. Gesamtversammlung ab. Am ersten Tage kommen hauptsächlich Wahlen und Abstimmungen zur Erledigung, dann wird man sich aber auch mit der Normalisierung für Pferdeversicherungsvereine, sowie mit den zur Denaturierung von Futtermitteln zugelassenen Stoffen beschäftigen. Für den letzteren Gegenstand hat Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Kellner-Mödern die Verhandlung übernommen. Am zweiten Verhandlungstage ist die Tagesordnung wesentlich reichhaltiger. Zunächst handelt es sich um eine Verordnung des Ministeriums des Innern bezüglich der Preisabschreibung der Reiningstiftung berichten. Besondere Beachtung dürfte weiter der Erledigung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Lehrplane der niederen und mittleren landwirtschaftlichen Schulen, worüber Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner-Leipzig berichten wird, sowie den Bestimmungen über die Herstellung und Verarbeitung leicht entzündlicher Stoffe und dem Berthe mit diesen gewidmet werden. Zum Schlusse sollen noch weitere Wahlen vorgenommen und der Vorschlag für 1906 zur Beratung gestellt werden.

Ein neues und zuverlässiges Mittel gegen den Staub scheint, so schreibt das "Dresd. Journal", in dem in der letzten Zeit vielfach in Aufnahme gekommenen "Westrumit" tatsächlich gefunden worden zu sein. Nach einem längeren Artikel in der Berliner "Täglichen Rundschau" eignet sich Westrumit zur Reinigung von geschwärzten Zielen, Leisten, Treppen, Möbeln und Geräten,

hat eine klare goldbraune Farbe, gibt aber, sobald es in Wasser gegossen wird, dem letzteren eine milchige Farbe. Das wichtigste aber ist, daß es keine Kleider und hässlichen Schmuckteile an Kleideräumen, an Bettdecken und Köden der Schulkind hinterläßt. Mit dieser Flüssigkeit reibt man mit Hilfe eines Schuertruchs die geätzten Fußböden, Leisten, Türen ic. gut ab, wodurch alle Unsauberkeiten leicht und schnell von dem Anstrich abheben. Der Fußboden sieht dann wie vollständig frisch gestrichen aus und erhält sich vier bis fünf Tage in dieser Versetzung. Der Boden braucht täglich nur trocken abgeleert zu werden und die Hausfrau hat stets einen vollkommen staubfreien, tadellos sauberen Zimmer. Einfachen Erfolge hat man bei der Behandlung von gestrichenen Treppenstufen. Bei der ersten Anwendung nimmt man ein halbes Liter Westrumit auf einen Eimer mit 8 Liter Wasser. Mit dieser Menge kann man eine ganze Wohnung durchwischen. Während des Wischen verleiht die Flüssigkeit einen schwachen Geruch, der aber, sobald die gewaschenen Stellen getrocknet sind, sofort verschwunden und überhaupt nicht unangenehm ist. Mit gutem Erfolg kann auch eine ganz schwache Westrumitlösung angewendet werden zum Reinigen von Fußböden, Läufen und Belag aus Fleis, groben Teppichgeweben ic. Bei der Anwendung des Westrumits spart die Hausfrau die Zugaben von Soda und Seife, die sonst eigentlich zum Scheuern angewendet werden, hauptsächlich aber wird immer für drei oder vier Tage das Aufwischen erspart, was selbstverständlich einen großen Zeitgewinn bei der Hausarbeit bedeutet. Das "Westrumit" wird von den Deutschen Oelbesprengungswerken, G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 90, geliefert. Die Generalsvertretung für Sachsen hat die Firma Weigel u. Zoch, Dresden-A., Marienstraße, übernommen.

Die Ausgabe der Postwertzeichen für die deutschen Postanstalten im Auslande wird jetzt vom Reichspostamt den Postanstalten mitgeteilt und gleichzeitig angeordnet, daß die Wertzeichen der bisherigen Ausgabe von 1903 gleichzeitig noch bis Ende Dezember dieses Jahres verwendet werden können. Die Marken sind auch im Reichspostmuseum ausgestellt worden. Sie unterscheiden sich von den bisherigen dadurch, daß das Wort Reichspost durch die Bezeichnung Deutsches Reich ersetzt worden ist. Der Ausdruck der fremden Währung oder des Landesnamen ist jetzt in einer gotisierenden Schrift statt Antiqua hergestellt und zum Teil anders angeordnet. In Betracht kommen Wertzeichen für Konstantinopel, Syrien und Palästina. Es werden, wie bisher, 12 verschiedene Marken verkauft. Von der Ausgabe von 1903 sind aber nur die Werte von 5, 10, 20 Pf., sowie 1, 2 und 5 Mt. zur Ausgabe ge langt. Die Marken für Marokko tragen außer dem Worte in Pesetas und Centimes den Namen des Landes. Es gibt hier 13 verschiedene Marken. Für China ist gleichzeitig die Währung gedämpft worden, indem anstelle der Marktwährung der megalithische Dollar getreten ist. Es gibt Marken zu 1, 2, 4, 10, 20 und 40 Cent, sowie zu 1/2, 1, 1 1/2, und 2 1/2 Dollar. Sie entsprechen den deutschen Werten zu 3, 5, 10, 20, 40 und 80 Pf., sowie 1, 2, 3 und 5 Mt. Auch Kiautschou hat neue Wertzeichen mit dem Bild einer Schiffs in der Dollarwährung, eben-

Herzliche Bitte.

Von einer Anzahl Gemeindeglieder sind bisher alljährlich Liebesgaben für die äußere Mission in der Pfarramtsexpedition abgegeben worden. Das unterzeichnete Pfarramt bittet auch dieses Jahr wieder herzlich, die der Mission zugedachten Liebesgaben in den nächsten Wochen in der Pfarramtsexpedition abgeben zu wollen.

Das ev. sl. Pfarramt Riesa.
Friedrich.

öffentliche Sitzung des Gemeinderats zu Gröba

Sonntagnachmittag, den 7. Oktober 1905 abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Besserung der Kirchstraße; 2. Richtsprachung der Spar lassrechnung auf das Jahr 1904; 3. Errichtung eines Elbbades; 4. Abänderung des Regulatius über Erhebung der Aufbauteuersteuer; 5. Aussprache zu dem Gefüge des Herrn Pietzsch um Erlaubnis zur Abhaltung öffentl. Tanzmusiken; 6. Aussprache zu dem Gefüge des Herrn Hartung um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein. Nicht öffentliche Sitzung.

Gröba, am 6. Oktober 1905.

Der Gemeindevorstand.

falls 13 Werte, erhalten. An Postkarten sind ausgegeben worden: für Konstantinopel, Syrien und Palästina Welt postkarten zu 20 Para oder 10 Pf., für Marokko Postkarten zu 5 und Weltpostkarten zu 10 Centimes, für China und Kiautschou Postkarten zu 2 und Weltpostkarten zu 4 Cents.

Nachdem erst vor einiger Zeit zwei spanische Schatzgräberbanden unschädlich gemacht wurden, taucht jetzt ein solcher Schwindel in noch roffinierterer Weise als bisher auf. So schreibt ein Louis Romero aus Madrid, es sei auf einer Bahnhofstation ein ihm gehöriger Koffer hinterlegt und bei einem Londoner Bankhaus seien ihm gehörende 118 000 Mark deponiert, der Depositenchein befände sich in obigem Koffer, und da er wegen Bankrotts im Gefängnis sitze, sei es ihm unmöglich, den Koffer auszulösen. Der Schwindler verspricht dann des weiteren eine Belohnung von 33 Prozent des Wertes, wenn jemand auf den Beim geht und ihm natürlich gegen Auslage der Frachtkosten ulm. Gepechelt: Diego Menendez Carratas 20 Vista Telegrafos Madrid "Beide Brüder abgeliefert". Wer fällt darauf rein?

Wer ist haftbar für die in einem öffentlichen Lokal abgegebene, aber fehlende Garderobe, der Wirt oder die damit beauftragte Person? Diese Frage beschäftigt täglich in Dresden das Gericht. Ein Gast eines großen Lokals hatte seinen Überzieher nebst Hut und Schirm nicht wieder erhalten, die er der Garderobefrau zur Aufbewahrung übergeben hatte, und das Gericht verurteilte den Wirt zum Schadenersatz, da die Aufsichtspersonen, die zur Leitung des Betriebes in solchen Räumen angestellt sind, als gewöhnliche Hilfspersonen anzusehen sind, weshalb der Wirt für deren Versehen haftet. Will er sich davor schützen, so muß er einen sichtbaren Anschlag in der Garderobe machen, daß er den Garderobebetrieb nicht selbst in der Hand hat, sondern daß ihn für ihre Rechnung Dritte unterhalten. Nun nehmen aber viele, besonders vornehme Restaurants, keine Gedanke für Garderobe. Obwohl nun der Wirt nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche für Aufbewahrung nur dann haftet, wenn er sich dafür bezahlt lädt, so haben ihn die Gerichte doch auch in diesem Falle verantwortlich gemacht.

Die Zeit der Herbststürme, der rauen Nachtfroste ist gekommen, und schauernd hält sich der Mensch dichter in die wärmende Decke seines Zimmers, wenn er den Nachsturm um Giebel und Dach heulen hört. Er liegt weich und warm und freut sich dessen. Vielleicht aber denkt er nicht daran, daß in seinem eigenen Hause Geschöpfe leben, die schlaflos, dem rauen Wetter preisgegeben sind — die Zugtiere im Saale, die Hunde in der Hütte. Wie viele mögen nachts bebend vor Kälte auf ihrem Stroh sich wälzen, weil ihr Herr sich nicht darum kümmert, ob Stall oder Hütte auch Schutz bieten in der rauen Jahreszeit. Und doch wäre oft so leicht den Tieren zu helfen. In und um die Fensterrahmen einiges Stroh, dasselbe in die Hundehütte — sein Hund wird es befehlen, wenn er nicht vom Ungeziefer geplagt wird — und vor deren Eingang eine alte dicke Teese hängt — und der schäßliche, frankscheiterregende Frost bleibt fern. Sind unsere Haustiere nicht so viel Mühe wert? Möchten sich doch alle Tierbesitzer einmal fra-

gen, was seine Tiere schon für ihn taten! Vielleicht erträgt mancher unter ihnen, wenn er dann weiter fragt: „Und was tat ich für sie?“

Der Ton, den der Sozialdemokrat Goldstein-Gwida in den sächsischen Landtag bringen wird, scheint ganz dem „Sauherdentone“ der „Leipziger Volkszeitung“ entsprechen zu sollen. Das Organ Mehrings meint, viel positive Arbeit könne der eine Mann ja nicht leisten, umso mehr aber in der Kritik des jämmerlichen Treibens der bürgerlichen Parteien. Dazu gehört „in allererster Linie eine Portion Freiheit“, und Goldstein sehe diese gute Gottesgabe nicht, er werde „diesen Politikern schon mit der nötigen Stuppidität der Wahrheiten sagen“. Die „Volkszeitung“ selbst läßt diesen Ton schon leise erklingen, indem sie die Freisinnigen, weil diese irgendwo ihren Kandidaten nicht unterstützen haben, die „elendste, schärfste Bande“ nennen. Das kann also gut werden!

* Gröba. Heute mittag in der ersten Stunde brach auf dem Boden eines der letzten Häuser der Giebelauer Straße ein Schadenfeuer aus. Die hiesige Feuerwehr griff den Brand erfolgreich an und konnte ihn auf seinen Herd beschränken. Über die Entstehungsursache verlautet noch nichts bestimmtes.

* Großenhain, 5. Oktober. Auf Veranlassung des hiesigen Bezirks-Obstbauvereins fand am 3. und 4. dieses Monats wiederum ein Obstverwertungskursus für Frauen statt, der von ca. 40 Personen besucht war und sich auf die Verwertung von Herbstfrüchten, wie Apfel, Birnen, Pfirsichen, Quitten u. a. und Gemüse aller Art erstreckte. In beiden Tagen fand wie üblich, vormittags theoretischer und nachmittags praktischer Unterricht statt. Sämtliche Teilnehmerinnen folgten mit regstem Interesse den Ausführungen des Kursleiters, Herrn Gartenbauinspektor Braunbart, und erledigten sämtliche erforderlichen Arbeiten (Zubereiten, Ablochen u. c.) selbst. Hohenförmlich trugt auch dieser Kursus wieder mit dazu bei, neue Freunde für den Obstbau zu erwerben.

Meißen. Mit der Weinlese in unseren heimischen Bergen ist bereits in voriger Woche begonnen worden. Die Regentage haben eine Unterbrechung der Lese veranlaßt, jetzt aber wird nach Eintritt trockenen Wetters die Arbeit fortgesetzt. Der Most soll durchschnittlich nach Oechse 68 bis 74 Grad wiegen. Der Preis für die Traubenschwamme, je nach der Güte, zwischen 15 bis 18 Mark für 50 Kilogramm. Ein Augen für die Weinbergbesitzer ist bei diesen Preisen nicht zu erzielen. Der Mostausschank wird noch einige Wochen andhalten. Hohenförmlich hält das Wetter endlich einmal aus, da verschiedene bereits angemeldete Gesellschaften ihren Mostbesuch vom Wetter abhängig gemacht haben.

Dresden. Die dem berühmten Großindustriellen Hartmann früher gehörige schöne Festung mit dem weit hin sichtbaren Wasserturm an der Elbe ist gestern zur Zwangsoversteigerung gekommen. Die Festung mit dem großen schönen Park war gerüchtlich auf 442 893 Mark geschätzt und mit 531 650 Mark Hypotheken belastet. Es wurde von dem bekannten Großindustriellen Herrn Franz Hoffmann-Dresden (Lüger u. Hoffmann) für 211 600 Mark erstanden. Demnach sind 301 650 Mark Hypotheken hingegenfallen.

Dresden. Eine unserer ersten und ältesten Dresdner Firmen, das Seidenhaus Julius Schade, Königl. Hoflieferant, an der Kreuzkirche 2, hat nach ca. 80 jährigem Bestehen, einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung tragend, die Parterre-Räume ihres Geschäftskabinetts einem gründlichen Umbau unterzogen, welche vergangenen Montag eröffnet wurden. Die jetzt hellen und durchweg freundlichen vergoldeten Lokalitäten gewähren einen vornehmen Eindruck, sie sind Weiß, mit Gold abgesetzt, während die Holzverschließungen und Tische, sowie die bequeme Freitreppe, welche nach der ersten Etage führt, in hell Creme modern gehalten sind. Ebenso ist für vorzügliche Beleuchtung gesorgt, so daß diese ganze Umwandlung der Neuzit entsprachend als wohlgelegten zu betrachten ist, was insbesondere von unserer verehrten Damenwelt hoch geschätzt werden wird.

Bad Elster. Auch als Winterkurort kommt Bad Elster mehr und mehr in Aufnahme. Auf Anordnung der Badeleitung bleibt während des Winters 1905/06 ein Flügel der Badezellen geöffnet. Das Dr. Köhlersche Sanatorium nebst medico-mechanischem Institut bleibt ebenfalls ständig offen. Das bekannte Hotel de Sage wurde für 300 000 Mark angekauft, es soll abgetragen und von einer Aktiengesellschaft mit einem Kostenaufwande von über einer Million Mark neu errichtet werden.

Aus der oberen sächsischen Schweiz. Wie die Postkommission vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz bekannt gab, werden die Postfahrten auf der oberen Elzeuse im Kärrnischthale am 8. d. M. für dieses Jahr eingestellt. Tropphem kann die obere Elzeuse befahren werden, da neben der Wasserläufe auf halber Höhe schöne Promenadenwege angelegt sind, auf denen man talauf und abwärts wandern kann. Der Besuch der oberen Elzeuse war auch dieses Jahr zufriedenstellend. Weit über 20 000 Schweizerfahrtene machten die Poststation aufgesucht haben. — Am Sonntag und Montag feiert man hier die sogenannte Gebirgsfahrt im unteren Kärrnisch- und Schneithale, auf Ruhwald, in den Ortschaften Lichtenhain, Mitteln- und Altendorf, sowie links der Elbe in Cunnersdorf-Vorstadt.

Kamenz, 5. Oktober. In der Unleschen Mordelegenheit fanden vorgestern hier erneut Zeugenvernehmungen und Erhebungen durch den Untersuchungsrichter des Landgerichts Bautzen statt. Zu einem Geständnis ist bisher der schwerbeschädigte Mörder Linke jedoch noch nicht zu bewegen gewesen. Neben diesem sächsischen Morde ist neuerdings auch wieder das Interesse an der im Dezem-

ber v. J. in Oberstein verübten siebenfachen Mordtat, die mit der vorgenannten viel Ähnlichkeit hat, belebt worden. Denn mehr als wahrscheinlich dürfte es sein, daß der mutmaßliche siebenfache Mörder Thomäle, der jetzt im Landgerichtsgefängnis Bautzen 10 Monate Gefängnis wegen Wechselseitigung verbüßt, nach Verjährung dieser Strafe wegen mangelnder Schuldbeweise auf freien Fuß gesetzt werden wird.

Chemnitz. In einem Prozeß, der vor dem hiesigen Schwurgericht sich abspielte, gab sich gewissermaßen die Seele der Großstadt ein Stellbildein. Auf der Anklagebank sahen vier oft und schwer bestraft Verbrecher, die teils dem Bühlertum angehören, bez. in enger Fühlung mit ihm stehen. Die Zeugen waren zum Teil Bühlert und Dirnen und von solchen gefüllt war auch der Bühlerraum. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 4. April in einer Bühlertneife „Umschlag“ gemacht, das heißt, eine Schlägerei in Szene gesetzt, wobei sie den Wizewirt und die da zugekommene Polizei verhäuteten und mit Bierunterschriften, Schnaps- und Biergläsern geworfen und gemeinsam Widerstand geleistet haben. Die Anklage lautete auf Aufruhr. Die 18 stündige Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu Gefängnisstrafen von je dreimal einem Jahr zehn Monaten und einmal einem Jahr sechs Monaten. Die Geschworenen hatten zum allgemeinen Erstaunen die Fragen bez. des Aufruhs verneint; sie hatten sich den Anträgen der Verteidiger angegeschlossen und nur die Eventual-Fragen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt bejaht.

Glauchau, 5. Oktober. Die in der auswärtigen Presse verbreitete Mitteilung von dem bei einem Strohfeuerbrande in Weidenhof erfolgten Flammenode zweier Menschen schrumpft dahin zusammen, daß zwar einige Knochen in der Asche gefunden wurden, von denen aber nicht feststeht, ob es sich um Menschenknochen handelt. Es ist auch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß in einem Strohhaufen zwei Menschen darunter verbrennen sollen, daß nur Knochenteile von ihnen übrig bleiben.

Werdau (Sachsen). Überall im Bereich des sächsisch-thüringischen Weinbauverbandes beginnt es zu gären.

Auch hier haben Versammlungen der Weine stattgefunden,

die nach einer Ansprache des Redakteurs der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“, Reichelt, die Fortsetzung einer 20 prozentigen Lohnerschöpfung und des Gehaltskundtages erhoben und die Möglichkeit einer der Streikverklärung zuvorstehenden Aussperrung in Rechnung zogen. Auch im Reichenbacher Bezirk macht man sich auf einen schweren wirtschaftlichen Kampf gefaßt. Für Ende der Woche ist dort eine Anzahl Versammlungen angeplant, die beschließen sollen, ob man die Arbeit kündigen oder niederlegen wird, falls die Fabrikanten — was für ausgeschlossen gilt — die gesetzten Forderungen nicht erfüllen.

Hohenstein-Ernstthal. Das Elektrizitätswerk in Oberlungwitz gewinnt durch Erweiterung des Leitungsnets immer mehr an Ausdehnung. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, mehrere Ortschaften im Limbach-Pöhlauer Industriebezirk mit elektrischer Kraft und Licht zu versorgen und die Arbeiten hierzu schreiten rüstig vorwärts. Auch die Gemeinde Schönau bei Chemnitz hat den Anschluß an das dortige Werk beschlossen.

Gersdorf b. Hohenstein-E., 5. Oktober. Die Omnibusverbindung Gersdorf-Oberlungwitz-Hohenstein-Ernstthal, welche nunmehr auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich im allgemeinen gut eingeführt, denn sie wird außer von Ortsbewohnern auch viel von Fremden benutzt. Man ist deshalb bestrebt, diese Linie unter Ausdehnung bis Lugau und Oelsnitz in eine elektrische Bahn umzuwandeln. Im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier sind ca. 10000 Bergarbeiter beschäftigt und die Erhebungen über zu erwartenden Güterverkehr ergeben nahezu 1 Millionen Renten. Bereits steht man mit einer kapitalkräftigen Gesellschaft in Unterhandlungen und dürfte der Abschluß nach Übernahme der Gütingarantien durch die Gemeinden baldigst zu erwarten sein.

Treuen, 5. Oktober. Auf eine 25jährige treue Amtsleitung vermöchte am 1. Oktober der Küster der hiesigen Stadtkirche, Wilhelm Dressel, zurückzublicken. Die Menge der Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, welche dem jetzt 55 Jahre alten Mann bereitet wurden, erregten ihn beträchtlich freudig, daß er am Dienstag — zwei Tage nach seinem Jubiläum — plötzlich verschied.

Reichenau. Das dem landwirtschaftlichen Arbeiter Schulz in Reichenau gehörige, aus Fachwerk mit Strohdach erbaute Haus, an welchem ein Neubau beginnt, teilweise Ausbau ausgeführt wird, brach plötzlich zusammen. Dabei geriet der Maurer Kirschner aus Sommerau mit dem rechten Arm zwischen zwei Balken, so daß der Arm zerstört wurde und der Verunglückte sofort in eine Bitterauer Klinik gebracht werden mußte. Der Maurer Männig rettete sich durch einen Sprung vom Gerüst, verlor sich dabei eine Hand und verlor in fiebrige Krämpfe. Die übrigen beim Bau Beschäftigten konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Vom Erzgebirgskamm, 5. Oktober. Die anhaltende ungünstige Witterung mit dem fast täglichen fallenden Negan machen die Landleute recht besorgt. Grummel, ja selbst Hafer, ist noch massenhaft auf dem Felde, und was liegt, droht zu verderben. Auch für die Kartoffeln wird das Schlimmste befürchtet. Wenn Falb mit seinen Prophezeiungen von einem regnerisch-tiefen Oktober recht behält, gestalten sich unsere Ernteaussichten immer trauriger.

Leipzig. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand dieser Tage eine Verhandlung statt, die auch weitere Kreise interessieren wird. Es handelt sich um den Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Sitz Leipzig, und um den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Sitz Ham-

burg. Für den Leipziger Verband klagte der Verbandsdirektor Bernhard gegen den deutschnationalen Geschäftsführer für den Gau Sachsen, Frahm in Leipzig. Herr Frahm ist Redakteur der Gaupostung „Kaufmännische Sozial-Reform“, worin er am 1. Oktober 1904 einen eigenen Artikel brachte, der den Gegenstand der Bekleidungslage bildete. In dem Artikel wird die Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen der Denunziation bei den Prinzipalen bezichtigt. Nach länger als dreistündigem Verhandlung erfolgte die Verurteilung Frahm zu 100 Mt. Geldstrafe sonstl. 10 Tagen Gefängnis, Tragung und Erstattung der Kosten, sowie Publikationsbefreiung nach § 200 des Strafgesetzbuchs für den Kläger auf Kosten des Verurteilten in der deutschnationalen „Kaufmännischen Sozial-Reform“ und in den „Verbandsblättern“ des Leipziger Verbandes.

Leipzig, 5. Oktober. Eine Diebes- und Hohlergefäßschaft ist hier in einem 27 Jahre alten Handelsmann, zwei Marktelsern im Alter von 20 und 30 Jahren, und einem 23 Jahre alten, stellungshohen Dienstmädchen ermittelt und festgestellt worden. Den, schon wiederholte vorbestraften Mannespersonen konnte nachgewiesen werden, daß sie in der letzten Zeit hier Einbrüche in Bodekammern verübt haben. Eine große Menge wertvolle Sachen sind den Dieben in die Hände gefallen, da sie ihr Augenmerk nur auf solche Kammern lenkt, in welchen gute Gegenstände vermutet wurden. Ihre Beute ließen die Einbrecher durch das Dienstmädchen verlaufen, daß dann entsprechend abgezahlt wurde. Immerhin wurde bei den Durchsuchungen der Wohnung des Einbrechers noch eine große Anzahl gestohlerne Sachen vorgefunden.

Leipzig. In einer hiesigen Buchhandlung war ein 21 Jahre alter Buchhandlungsgehilfe aus Neudörfel angestellte gewesen. Er hatte aber seine Firma arg getäuscht und betrogen. Er habe Wechsel gefälscht und sein Geschäft um ca. 8000 Mark geschädigt. Dann, als die Sachen herauskam, war er nach Hamburg geflüchtet. Dort ist er vor einigen Tagen verhaftet worden. Bereits vorher war hier ein 24 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Großdeuben festgenommen worden, der sich bei den Beteiligern der Geihilfe schuldig gemacht hat.

Mühlberg a. Elbe. Ein polnischer Knecht eines nahen überelbischen Rittergutes starb vorüber von dem mit ca. 90 Rentner Güterläden beladenen Wagen, wurde übersfahren und schwer verletzt.

Vermischtes.

Vom Wunderdoktor Schäfer A. (Aus der Lüneburger Heide.) Die Praxis des Wunderdoktors Schäfers ist in Radbrück bei Lüneburg noch im besten Flor. Jetzt ist er mehrfach vom Landgericht in Lüneburg wegen Kurpfuscherei usw. verurteilt, aber jetzt kann man ihm nichts mehr anhaben; seitdem er wieder ein Honorar verlangt, noch für seine Kunst Reklame macht. Inzwischen ist er ein sehr wohlhabender Mann und nebenbei Rittergutsbesitzer geworden. Er führt zwar ein behagliches, aber keineswegs ein besonders luxuriöses Leben, wie andere Emporhömmlinge in seiner Lage wohl zu tun pflegen. Er behandelt die Kranken und läßt sich das Honorar „schicken“; ein jeder kann nach seinen Vermögensverhältnissen geben, wie viel er will. Es kommt sogar vor, daß er unbemittelten, die zu bezahlen sich ansehen, großmütig sagt: „Behol' man, dien Geld!“ Er spricht plattdeutsch und hochdeutsch, wie er angeredet wird, ersteres natürlich am liebsten. Die meisten Patienten kommen jetzt immer Dienstag und Freitag — das ist das Reueste —, angeblich, weil diese beiden Tage besonders günstig für die Konsultation sind, aber sie müssen dann immer sehr lange warten, bis sie vorgesessen werden, weil oft Hunderte von nah und fern, ja zuweilen aus allen Weltteilen, erscheinen sind. Die Schnellzüge halten nicht in Radbrück, deshalb sind immer Fuhrwerke an dem benachbarten Bahnhof Winsen an der Luhe vorhanden, welche die mit Schnellzügen fahrenden Kranken von dort abholen. An den übrigen Tagen der Woche ist der Andrang zu dem Heilbrunnen des Wunderdoktors nicht so groß, obgleich doch oft 30 bis 40 Personen vorgesessen werden müssen. An den Sonntagen aber dauern die Sprechstunden wieder ziemlich den ganzen Tag, denn dann erscheinen hauptsächlich die unbemittelten und die an den Wochentagen keine Zeit haben, namentlich solche, die an einem Tage die Reise nach Radbrück hin und zurück machen können. Wer Körperlich unsfähig oder auch zu unbemittelt ist, um die Reise nach Radbrück persönlich zu unternehmen, für den genügt es sogar auch, daß er einige seiner Ladenhäuser dem Wunderdoktor einsendet. Aus diesen Haaren will der Heilkünstler (wie seinerzeit auch Professor Jäger) ebenfalls die Krankheit erkennen und die geeigneten Mittel dagegen vorordnen können.

Wie man Herzte anlockt. Es ist ein jetzt schon ziemlich bekanntes Mittelchen, um leere Wohnungen anzubringen oder um dem sinnenden Abfall einer Apotheke aufzuhelfen. Inserate zu erlassen, in denen ein Arzt für einen Ort gesucht wird, wo er seinerseit Aussicht auf ein genügendes Kontinkommt. Auch wird schwunghaft der Nachweis von solchen wertvollen Orten gegen Entgelt betrieben. Das Schönste, was in dieser Beziehung geleistet wurde, ist aber, abgesehen von jenem Fabrikdirektor, der für Anstellung eines Russenarztes 300 Mark verlangte, was jüngst verkündet wurde. War da angekündigt: „Achtung! In einem Dorf von 4000 Einwohnern mit sehr wohlhabender Bevölkerung wird die Niederlösung eines Arztes gewünscht.“ Moderne Wohnung mit sechs Zimmern im Preis von 500 M. in bester Lage vorhanden. Großstadt in unmittelbarer Nähe! Dem sich ansiedelnden Arzte wurde mitgeteilt, der Ort sei unweit Magdeburg und die Kosten

würden ihn wohl anstellen. Als nun der Arzt sich nicht abgeneigt zeigte, verlangte der wadere Annonceur für An-gabe des Ortes bloß — 1500 M. Ein hübsches Geschäft!

Die Soldatenkantinen in Amerika. In den Vereinigten Staaten hatten es seinerzeit die Temperenzler durchgesetzt, daß die Militärkantinen abgeschafft würden; man erwartete wahrscheinlich, daß sich die Soldaten mehr dem Wassergenuss zuwenden würden. Aber diese Erwartungen trosten keineswegs ein. In der Nähe der Kasernen töten sich sehr bald Wirtschaften auf, welche sich oft nicht gerade das besten Rufes erfreuen, die Soldaten aber mit allen Mitteln heran locken. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß die minderwertigen Getränke, welche die Soldaten in derartigen Wirtschaften erhalten, von eindeutigem Einfluß auf viele Vergehen sind. Ein kommandierender General plädiert für Wiedereinführung der Militärkantinen, indem er sagt, daß 75 Prozent aller Disziplinarverfahren durch den Genuss schlechter Schnapses, welcher in den die Garnisonen umgebenden Cafetischen verschwendet wird, veranlaßt seien. Jedenfalls ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß zwar der Alkoholgenuss beim Militär nicht zu verhindern ist, man ihn aber in der Kantine weit besser kontrollieren, auch dem Soldaten für sein Geld bessere alkoholische Getränke liefern kann.

Der Taufchein der alten Jungfer. Berliner Blätter berichten: Eine Frau, die, um sich jünger zu machen, einen gefälschten Taufchein produziert hatte, war dieser Tage wegen Urkundenfälschung vor dem Berliner Landgericht angeklagt. Frau Katharina Horst ist die Tochter eines verstorbenen adeligen Staatsbeamten, einer Exzellenz-Minister von der Heidt, Geheimrat Delbrück und Frau Minister von Bodenfelsching sind ihre Täuscher gewesen. Als verwarfenes altes Fräulein mit einem Vermögen von 160 000 Mark ging sie vor zwei Jahren mit einem Holländer namens Francis Horst die Ehe ein, der sich Plantagenbesitzer und Naturheilpraktikus nannte. Er ließ sich das halbe Vermögen verschreiben, brachte es durch und behandelte dann die Frau schlecht. Im Verlaufe des Scheidungsverfahrens erstattete der Mann gegen die Frau die Strafanzeige wegen Urkundenfälschung. Sie hatte bei dem ärztlichen Aufgebot einen gefälschten Taufchein vorgetragen, in welchem sie aus weiblicher Schwäche und Eitelkeit, um vor ihrem Verlobten jünger zu erscheinen, das Geburtsjahr 1852 in 1859 umgewandelt hatte. Der Standesbeamte entdeckte die Fälschung, worauf ein anderer Taufchein beigebracht wurde. Sie gestand dann ihrem Bräutigam, was sie getan und er verzog ihr. Jetzt hat der edle Niedermann die Anzeige erstatzt. Das Gericht erkannte auf einen Tag Gefängnis. (Münch. R. R.)

Die Mikroben des Geldes. Es ist durchaus gerechtfertigt, daß die Hygiene schon früh ihre Aufmerksamkeit bezog, ihren Verdacht auf das Geld gerichtet hat, denn je mehr ein Gegenstand dazu bestimmt ist, aus einer Hand in die andere zu gehen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, daß er dabei mit einer großen Menge von Bakterien verunreinigt wird. Es ist schon an sich im höchsten Grade unappetitlich, wenn jemand ein Geldstück in den Mund nimmt, wie man es leider noch immer zuweilen sieht; so wird eine solche Gewohnheit unter diesem Gesichtspunkt geradezu gefährlich. Die Geldstücke, sogar die

tausenden, scheinen aber noch nicht einmal die schlimmsten Krankheitsträger zu sein, vielmehr fällt diese Rolle erst den Banknoten zu. In New York sind unlängst von zwei Forschern Versuche vorgenommen worden, um festzustellen, wie lange sich krankheitserregende Bakterien auf verschiedenen Geldsorten halten. Es wurde ermittelt, daß Papiergeb, das mit Tiphtherie-Bazillen geimpft war, diese Keime noch Wochen lang bis zu einem Monat lebens- und daher auch ansteckungsfähig bleibt. Kupferspfennige oder Nickelmarken dagegen, die in den Mund von diphtheriekranken Kindern gebracht wurden, wiesen schon nach 24 Stunden keinen Bazillus mehr auf. Dieser Unterschied im Verhalten des Papiergebdes und des Metallgeldes ist daraus zu erklären, daß das Metall der Bakterien unter Mitwirkung der Feuchtigkeit, durch die es etwas aufgelöst wird, den Bakterien schädlich ist. Auf dem Papiergeb anderseits kann nur die allmähliche Austrocknung das Absterben der Keime herbeiführen. Die beiden Pathologen haben ferner auch verschiedene Geldsorten in dem Zustand, in dem sie sich im Umlauf befinden, auf ihren Keimgehalt untersucht, und es stellte sich heraus, daß auf einem Kupferspfennig 26, auf einer Nickel- oder Silbermünze von gleicher Größe 40, dagegen auf einer möglicherweise sauberen Banknote 1250 und auf einer schmutzigen Banknote gar 73 000 Bakterien vorhanden waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. Oktober 1905.

() Berlin. Gestern abend fanden 25 ruhig verlaufene sozialdemokratische Volksversammlungen statt, in denen eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit der Elektroindustriearbeiter ausspricht. — Das Kronprinzenpaar überwies dem Hilfskomitee für die Erdbebenopfer in Calabrien 1000 Mark.

() Berlin. Bei einem gestern im Krankenhaus Moabit in choleraüberächtigem Zustande eingelieferten Schmied hat sich der Choleraverdacht als unbegründet erwiesen.

() Hamburg. Die Polizei entdeckte in der Altstadt eine Falschmünzerwerkstatt. Drei Personen wurden verhaftet.

() Erfurt. Die Konferenz des deutschen Vereins für höheres Mädchenbildung beschloß, eine Petition an den Kultusminister um Zulassung der Absolventinnen der höheren Mädchenschulen zum Apothekerverwesen abzusenden.

() Bamberg. Bei dem Gewittersturm, der seit 24 Stunden in der hiesigen Gegend herrscht, wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und eine betäubt.

() Offenburg. Der Bürgermeister in Kappel-Rodenbach Hermann Haas hat sich gestern abend der Staatsanwaltschaft mit der Selbstbeschuldigung gestellt, daß er als Kassierer des Vorschussvereins etwa 30 000 Mark unterschlagen und für 60 000 Mark Wechsel gefälscht habe. Die Unterschlagungen habe er seit etwa 15 Jahren betrieben.

() Bologna. Heute früh 2.30 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, der 2 Sekunden dauerte und von starkem Getöse begleitet war.

() Moskau. Infolge der bei den Arbeitern der städtischen Wasserleitung beginnenden Ausstandsbewegung werden die Wasserwerke jetzt durch Truppen bewacht.

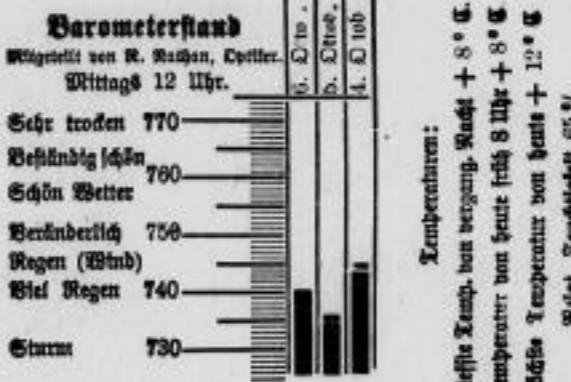
() Petersburg. Die Meldung betrifft eines Bündnisses zwischen Russland und Deutschland wird von unterrichteter Seite erklärt, daß diese Nachricht entschieden jeder Wahrheit entbehre. Allerdings seien die Beziehungen zwischen beiden Ländern außerordentlich die allerbesten, und es sei zu hoffen, daß sie noch lange so bleiben würden.

() London. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Dantzig von gestern: Die Cholerapest ist in China (Portug.-Ostafrika) ausgebrochen. Mehrere Personen sind bereits der Krankheit erlegen.

() London. Wie die „Times“ aus Kapstadt berichtet, ist im Nordwesten der Hochebene von Karras Gold entdeckt worden. Ein einheimischer Syndikat hat die Option auf 3 Millionen Acres Land in diesem Distrikt erhalten, wo es weitere Nachforschungen vornehmen will.

() New York. Durch Brandstiftung wurde ein Brooklyn-Wohnhaus zerstört, wobei drei Kinder verbrannt wurden und 9 Personen schwere Brandwunden erlitten.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 7. Oktober.

(Orig.-Mitteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Außläufige Bewölkung. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordost. Luisdruck: Tief.

In Gröba

hat Herr Edwin Plaschka, Riesaer Straße 10 und Riesaer Straße 14 eine

Inseraten-Annahmestelle

für das Riesaer Tageblatt

übernommen. Inserate, die dort bis vorm. 9 Uhr abgegeben sind, gelangen noch in die abends zur Ausgabe gelangende Nr. des Riesaer Tageblattes zur Aufnahme.

Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt“.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 6. Oktober 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.
Deutschlandb.	3	88,75 S	Sächs. Bod.-Gr.-Anpf.	4	103 S	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	—	Reichsbahn	10	100,50 S
do.	3 1/2	100,80 S	do.	3 1/2	99,50 S	Augs.-Tepl. Gold	3 1/2	94,50 S	Hummelmann	6	—
do. und. 5. 1905	3 1/2	—	Wism. Pförde.	3	98,50 S	Österreich. Nordbahn	4	101,40 S	Eichenb.	15	251 S
Preuß. Konjols.	3	86,75 S	do.	3 1/2	99,35 S	Österreich. Südbahn	3	—	Schubert & Salzer	4	119,75 S
do.	3 1/2	100,90 S	do.	4	103 S	Prag-Dager Gold	5	—	Siemens Glasfabr.	14	Jan.
Östz. Mindest 55er	3	95 S	do.	3 1/2	100 S	Obligat.	6,7	—	Raderberger Glasfabr.	—	330 S
do. 52/68er	3 1/2	90,85 S	Sächs. Erbh. Pförde.	3 1/2	99,60 S	Industrieller Ges.	do.	—	Dittberndorfer Gläs.	20	—
Östz. Mindest grohe	5, 3, 1000, 500	87,95 S	Wittels. Bodenfr. 1908	3 1/2	96 S	Landshammer	4	—	Wittels. Alt.	8	—
do. 300, 200, 100	3	69 S	do.	4	101,50 S	do.	5	105 S	Friedländer Berg. Alt.	35	502 S
Kreditrentenbriefe	3 1/2	10,20 S	do.	4	101,50 S	Deutsche Straßenbahn	4	100,25 S	Weltner Gläser.	10	186 S
do.	300	—	Stadt. Anleihe u. 1871 u. 75	3 1/2	99,25 S	do. Betriebs-Ges.	5	103,60 S	Städ. Olen.	15	—
Östz. Bundesfestl.	6, 1500	95,75 S	do.	—	—	Tramways-Gomp.	4	99,75 S	Cartonmännen Ind.	8	164 S
do.	300	95,80 S	Gemeymer	3 1/2	99,20 S	Reine	4	—	do. Gemüseh.	50	700 *
do.	1500	4	do.	—	—	Speicherl.	4 1/2	102,60 S	Tramways Gard.	8	Sept. 166 S
do.	300	4	do.	—	—	Wittels. Zahrad.	12	—	do. Gemüseh.	200	—
Reitz.-Dresd.-G.	3 1/2	—	do.	—	—	Wittels. Zahrad.	24	97 S	Bereitigt. engl. Sämb.	7	—
Reitz.-Bitt. 100 Th.	3 1/2	99,60 S	do.	—	—	Dresden Papfr.	7	131 S	do. Gemüseh.	8	165 S
Reitz.-Bitt. 25 Th.	4	102,50 S	do.	—	—	Penziger Papfr.	11	178 S	Dresdner Engel.	10	175,50 S
Wands- und Hypothekenbriefe.	—	—	do.	—	—	Panziger Papfr.	8	150,50 S	Deutsche Straßenb.	7 1/2	186,50 S
Grund- u. Hypothek.	—	—	do.	—	—	Wittels. Papfr.	12	194 S	do. Fahrzeiten	2 1/2	117,25 S
Reitz. d. St. Dresd.	4	104 S	do.	—	—	do.	0	85 S	G. B. Dampfschiff.	2	—
Reitziger Hyp.-Bank	4	103,5 S	do.	—	—	do.	145,40 S	Ber. Schiffer	4	143 S	
do.	98,10 S	—	do.	1889/80	—	do.	1001 S	do. Rosen	8	—	
			100%	4	93,25 S	do.	166,25 S	Russ. Rosen	85,20 S	—	
					—	do.	—				

Verloren

wurde ein Portemonnaie mit 7,05 M. Inhalt auf der Goethestraße. Die erkannte Person, welche dasselbe aufhob, wird um Abgabe bei Frau Schreiber, Goethestraße 19, gebeten.

Ein großes Notizbuch verloren von Niela nach Schönlinn. Bitte gegen gute Belohnung abzugeben bei Gustav Starke, Niela, Mathildenstraße.

Schön gelegene freundliche Wohnung im Preise bis 200 M. von alleinstehender Dame, Neujahr oder früher beziehbar, zu mieten gesucht. Bremen am. G. in die Epp. d. St. erdet.

Feil L. Schlafließe fr. Goethestr. 46, pt.

Eine Unterstube mit Zubehör zu vermieten, 1. Jan. beziehbar Röderau, Georgstr. 2.

Stube u. Kammer im Hinterhause per 1. November zu vermieten Hauptstr. 44.

Eine kleine Wohnung sowie ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Wilhelmstr. 2.

Halbe 2 Etage.

Goethestr. 28, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Bodenstube, Keller, mit Garten zu vermieten. Näheres Parstrasse 2, 2. L.

Eine freundliche Mansardenwohnung

steht an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen Parstrasse 2, 2. L.

Hauptstrasse Nr. 39 a

ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Wohn-, 2 Schlafzimmern, Küche, großem Keller, 2 Bodentämmern, zu vermieten, 1. Januar beziehbar,

Hauptstrasse Nr. 39

ist eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, Keller und Bodenraum, zu vermieten, 1. Januar zu beziehen.

M. Kupfer.

Steinere Wohnung zu vermieten, sofort

Ein größeres Schmädelchen
als Antwortung gesucht
Bismarckstr. 48, 1.

Ein größeres Mädelchen
als Antwortung für den ganzen
Tag gesucht. Zu erfragen in der
Egyp. d. Bl.

Ein Arbeitsmädelchen
von 16-17 Jahren wird gesucht.
Zu erfragen in der Egyp. d. Bl.

Diejenigen Frauen,
welche die Niederse Margarine
„Unerreich“ verlassen, wollen in
ihrem eignen Interesse um-
gehend ihre Adresse angeben unter
H. 315 375 an Haasestein &
Bogler, A.-G., Leipzig.

Lohnender Nebenverdienst,
10-15 Mark per Woche ohne jedes
Kapital, können sich Frauen, welche
Vaterre oder 1. Etage wohnen, ver-
schaffen. Offeren unter T 36066
an Haasestein & Bogler, A.-G.,
Leipzig.

Ein Fischlergehilfe
erhält sofort dauernde Beschäftigung
bei Max Hennicke, Fischermstr.,
Poppigerstr. 32.

Leute
zum Juckerübenabschaffen nimmt
an Rittergut Göhlis.

Suche für sofort
2 Leute
zum Juckerüben röden.
Siegels. Döhne.

Einen unverheirateten
Tagelöhner
sucht sofort bei hohem Lohn
Rittg. Gottewitz b. Strehla.

Züchtige Arbeiter
sucht Arno Bänder.

Knecht oder Tagelöhner
sofort gesucht: Riesa, Feldstr. 12.

Wer Stellung sucht verlangt die
„Deutsche Balanza - Post“
418 Schlesien a. R.

Schlosser
und Arbeiter
werden gesucht beim Gaswerksbau
in Dahlen (Sachsen). Meldungen
bei Ingenieur Leopold.

Unterschweizer
und starke Lehrberichten in schönen
Stellen gesucht.
Siegels, Oberschweizer,
Gröba-Riesa.

Suche zum Neujahr 1906 einen
tückigen energischen

Vogt
(verheiratet oder unverheiratet).
Rittg. Oberwitzschwitz b. Ostrau.
Bennewitz.

Suche
für Neujahr Knechte, Mittelschnecke,
Steins- und Österjungen, Öster-
mädchen; für sofort 3 Tagelöhner.
H. Weidlich, Herzdorf.

Guts-Berlant.
Verkaufe transheitshälber so bald
wie möglich meine Wirtschaft von
ca. 24 Hektar Feld.
R. Reußdorf, Wertheim.

Restaurant
zu kaufen od. pachten gesucht. Off.
unt. A 677 an Haasestein &
Bogler, A.-G., Döbeln erb.

Ein Hausgrundstück
mit Feld- und Gartenland
ist zu verkaufen
Rücksicht Nr. 24.

Ein adeliger Herr sucht ein
Gut

zu kaufen und möchte etwas in bar
und für den Rest eventuell ein für
Renter oder Unternehmer geeignetes
verpachtetes Grundstück in Leipzig mit
52000 Mark in Zahlung geben. Off.
unt. v. W. 100 postlagernd Landau
R.S.

Wilstermarsch.
Milchvieh.

Dienstag, den 10. Oktober stelle
ich eine große Auswahl bester Kühe
und Kalben, hochtragend und mit
Külbbern, bei mir zum Verkauf.
Paul Richter,
Gröba am Bahnhof Riesa.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Weida.

großes Konzert mit Vorträgen und darauffolgendem Ball.
Um recht zahlreichen Besuch wird höflich gebeten.

Herbstvergnügen
statt, bestehend in Konzert mit turnerischen Aufführungen und darauf-
folgendem Ball, wozu wir alle werten Mitglieder nebst lieben Ange-
hörigen freundlich einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Der Turnrat.

Turnverein Bobersen.
Sonntag, den 8. Oktober, findet unser

Herbstvergnügen
statt, bestehend in Konzert mit turnerischen Aufführungen und darauf-
folgendem Ball, wozu wir alle werten Mitglieder nebst lieben Ange-
hörigen freundlich einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Der Turnrat.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Weida.

großes Konzert mit Vorträgen und darauffolgendem Ball.
Um recht zahlreichen Besuch wird höflich gebeten.

Reu aufgenommen: Blusen-Sammelte.
herrliche Schotten. Wtr. 1.80 an.

Martha Engel.
Den Eingang aller

Neuheiten der Herbst- und Wintersaison
zeige hierdurch ergebenst an und empfehle mich zur Anfertigung
eleganter Herrengarderoben.

Max Natho, Schneidermeister,
Pausitzerstr. 12.

Normal-Mutterzeuge
für Herren, Damen und Kinder.

Strümpfe, Handschuhe, Guavenjaden, Knie-
wärmer, Leibbinden &c.

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Martha Engel.
Ia frischgeschlachte

fette Gänse,
weiß und garantiert reine Hühnerfleisch,
junge Hähnchen,

Pflaumen
find wieder da
Schützenstr. Nr. 13 in Riesa.

Hausbadnes Bauernbrot,
6 Pfund 50 Pfsg., empfiehlt
W. Winkler, Goethestrasse 42.

Naturheilfreunde
Mährsalz-Kakao

R. Seibmann, Hauptstr. 88.

Achtung!
Morgen Sonnabend werden

fette Gänse
ausgeschlachtet und verpfundet.

Rebhühner,
Zanahenähnchen und -hennen
empfiehlt billig

Clemens Bürger,
Wld. und Geflügelhandlung.

Fritzels
ist es uns ein Herzentscheid, für

den überaus reichen und schönen
Blumenschmuck und allen denjenigen,

die uns in unserem schweren Leide
durch Wort und Schrift beigestanden
haben, nur hierdurch unseren innigsten
Dank auszudrücken.

Riesa, am Begräbnistage.

Familie H. Voigt.

Die heutige Sr. umfängt 8 Seiten.

Fische.

Darmen, Kal, Sander, Rotzunge,
Heilbutt als Delikat für Steinbutt,
a Pfund 75 Pfsg.

Schellfisch und Seelachs ohne Kopf
empfiehlt Sonnabend früh frisch
J. Hentschel, Wetinerstraße 29.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Schw. Otto.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Bergs-
brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthof Gröba.

Sonntag nachmittag lade zu
F. Pflaumenküchen und Kaffee
ergebenst ein W. Große.

Restauration Brauerei Röderau.
Sonnabend, den 7. Oktober lädt
zum **Schlachtfest** freundlich ein
W. Rothe.

Turuberein
Gröba.

Sonnabend, 7. Oktober, abends
8 Uhr **Monatsversammlung** im
Vereinslokal. Wegen wichtiger
Angelegenheit zahlreiches Erscheinen
erwünscht. Der Turnrat.

Turnverein
„Eichenkrantz“,
Gröba.

Sonntag, den 8. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr **Monatsversammlung**.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. Der Turnrat.

Königl. Sächs. Militärverein
Pausitz und Umg.

Sonntag, den 8. Oktober, abends
1/2 Uhr **Monatsversammlung**.
Kalenderausgabe. Hierzu lädt ein
der Vorsteher.

Florett-Klub.
Sonntag, den 8. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr **Katerbummel** nach
Waldschlößchen Röderau.

Der Vorstand.

K.-Z.-V.
Riesa und Umg.
Morgen Sonnabend,
den 7. d. M., abends 9 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal. Wegen
der Ausstellung u. Gruppenversammlung
in Oschatz wird das Erscheinen
aller Mitglieder dringend gewünscht.
Ausgabe der Anmeldebogen.
Der Vorstand: Clemens Hempel.

Freie Vereinigung
Kampf-
gehosse
von 1870/71
zu Dresden.

Riesa und Umgegend.
Sonntag, d. 8. Oktober 1905,
nachm. 4 Uhr Versammlung.
Der Vorstand.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.
Kaiser-Panorama.
(Fotale aus Berlin, Passage.)

Tägl. geöffn: 8 Uhr nachm. 6.10 abends.
Diese Woche: Zeitgemäß!

Ost-Asien

d. Baisal-See nach Japan.

Burgdoktor vom Grabe unseres
unvergleichlichen, viel zu früh von uns
geschiedenen lieben

Fritzels
ist es uns ein Herzentscheid, für

den überaus reichen und schönen
Blumenschmuck und allen denjenigen,

die uns in unserem schweren Leide
durch Wort und Schrift beigestanden
haben, nur hierdurch unseren innigsten
Dank auszudrücken.

Riesa, am Begräbnistage.

Familie H. Voigt.

Die heutige Sr. umfängt 8 Seiten.

Für 50 Pfsg.
einen neuen Anzug erzielt
man durch einfaches Ausbütteln mit
dem rühmlichst bekannten Dr. Bechers.

Reinol. — Alte abgetragene
Einzelteile, fleckige Stockstrümpfen, Filzhüte,
Sofabekleidung, Teppiche &c. werden
wieder wie neu! In Flaschen
a 50 Pfsg. zu haben bei

Thomas & Sohn.
Man hüte sich vor Nachahmungen!

Echte Gummi-Unterlagen
billigt bei Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Pflaumen, Pflaumen
find wieder frisch eingetroffen sowie

frische Schälzgurken.

H. Grüne, Goethestr. 89.

Nots u. Weißkraut empfiehlt d. Ob.

Alle Sorten Lampen,
ganz neue Modelle, empfiehlt billig

Karl Adler, Klempner in Rücksicht.

Pflaumen, Pflaumen
find wieder frisch eingetroffen sowie

frische Schälzgurken.

H. Grüne, Goethestr. 89.

Nots u. Weißkraut empfiehlt d. Ob.

Die heutige Sr. umfängt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 233.

Freitag, 6. Oktober 1905, abends.

58. Jähre.

Der zweite deutsche Kolonialkongress.

Am Mittwoch abend stand im Reichstagsgebäude der Begrüßungsbau für die Mitglieder des Kolonialkongresses statt. Anwesend waren unter anderen Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Staatssekretär v. Richthofen, Kräfte, der Minister Möller, der Kolonialdirektor Stübel und der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Lindequist. Dr. v. Holleben hielt die Begrüßungsansprache und teilte mit, daß 1800 Kongreßteilnehmer sich angemeldet haben.

Die Verhandlungen der Plenarsitzung wurden am Donnerstag durch Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky, des Ministers Dr. Schönhorst und Möller, des Staatssekretärs Kräfte, des Kolonialdirektors Stübel und zahlreicher Kolonialfreunde eröffnet. Herzog Johann Albrecht führte aus: „In Südmischien die Eigner jetzt erklären, daß der Kolonial-Krieg überflüssig oder gar lästig sei, das ist einiger und gewissenhafter müsse man die verschiedenen Ansichten unbefangen prüfen und Begegnungen, die begangenen Fehler zu bessern und den gerechten Forderungen zum Siege zu verhelfen. Hierauf richtete Graf Posadowsky eine Ansprache an die Versammlung, in der er unter anderem ausführte:

Es sei ein wichtiger, erster Zeitpunkt in der Geschichte der Kolonien, in dem der Kongress zusammentrete. Der Aufstand in zwei deutschen Kolonialgebieten habe schmerzhafte Opfer an deutschem Blute gefordert. Viele Städte deutscher Kulturarbeit seien vernichtet und schwer finanzielle Aufwendungen seien erforderlich gewesen. Diese Ereignisse schienen ihre Rückwirkung auf manche Volkskreise ausgeübt zu haben. Man habe sich in manchen kolonialfreundlichen Kreisen die zu bewältigende Aufgabe offenbar zu leicht gebaut und die zu bringenden Opfer unterschätzt. Bei der Beurteilung der Verhältnisse nach den Erfahrungen anderer Kolonialmächte hätte sich aber niemand darüber unklar sein können, daß die Verfolgung des Ziels mit herben Erfahrungen verbunden sei. Das Volk, das sich das Ansehen im Rufe der Völker erhalten wolle, müsse aber vor allem verstehen, auch in schwieri-

gen Zeiten zähe durchzuhalten. Einen Punkt in den frühen Ereignissen biete die Haltung der Truppen, die unter der Schwere des Tropenclimas und des schwierigen Geländes mit bewundernswertem Ausdauer ihre Pflicht bis zum Tode erfüllten und gleichen Anspruch auf die Dankbarkeit des deutschen Volkes sich erworben hätten, als wenn sie zur Verteidigung der heimischen Grenzen ausgetragen seien. Graf Posadowsky begrüßte dann die Versammelten namens des Reichskanzlers und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen eine Grundlage für die Entschließungen der verbündeten Regierungen bilden würden.

Mömann nahm Kolonialdirektor Stübel das Wort, um den Kongress namens der Kolonialverwaltung zu begrüßen. Der Redner wies zunächst auf die beispielswerten Aufstände in Deutsch-Südwestafrika und Ostafrika hin, die den Gegnern der Kolonialpolitik Anlaß zu vernichtender Kritik gaben. Er sei weit entfernt, die bereits errungenen Erfolge zu überlädtigen, gleichwohl seien die Fortschritte der letzten Jahrzehnte unverkennbar. (Leifall.) Nachdem Herzog Johann Albrecht den Regierungsvorsteher gebannt hatte, hielt Regierungsrat Helfferich einen Vortrag über die Bedeutung der Kolonien für unsere Wirtschaft. Er betonte, daß Deutschland der Zukunft werde eine Kolonialmacht sein oder als wirtschaftlich-politische Weltmacht nicht existieren. (Leifall.) Danach sprachen Direktor Buchner-Bertelsdorf über Wirkung der Missionen bei der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit, und Kaufmann Schanz-Chemnitz über die Baumwollfrage in den deutschen Kolonien. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt.

Tagegeschichte.

Deutschland.

Zum Lohnkampf in der Elektrizitäts-Industrie schreibt der „D-A“: Im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht heute die vom Verband der Metallindustriellen angekündigte Aussperrung von weiteren etwa 20 000 Arbeitern, sodaß nach Durchführung des Beschlusses über 60 000 Arbeiter beschäftigungsslos sein würden. Der „Verband der Berliner Metallindustriellen“,

der die Schließung der Betriebe seiner Verbandsmitglieder für den 14. d. M. androht, umfasst etwa 130 Fabriken der Maschinenbau- und Elektrotechnik, die insgesamt 46 000 Arbeiter beschäftigen. Der „Verein der Berliner Metallwarenfabrikanten“, in deren Fabriken die eigentliche Herstellung der Metalle, als Bronze, Zinn usw. geschieht, umfasst bei weitem kleinere Betriebe als jener, beschäftigt aber immerhin 13 000 Arbeiter. Beide Vereine sind nicht solidarisch miteinander; wenigstens liegen zurzeit keine dahinter stehenden Befürchungen vor. Der die Aussperrung an drohende Verein Berliner Metallindustrieller unternimmt diese Kraftprobe in den 18 Jahren seines Bestehens zum ersten Male. Es wäre, unseren Informationen zufolge, verfehlt, zu glauben, daß es sich lediglich um leere Worte handelt, die den anderen Teil zum Nachgeben zwingen sollen. Vielmehr wird nach rechtswirksamen Verfahren versuchen, deren sich die Mitglieder des Verbandes freiwillig unterworfen haben. Der Beschluß der Tausende von Arbeitern brotlos macht, wenn bis zum 14. der Streik in der elektrischen Industrie nicht beigelegt ist, wird in allen Fabriken des Verbandes noch heute der Arbeiterschaft durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht werden.

Der Vorstand des Kyffhäuser-Bundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände hat die von der sechsten Vertreterversammlung des Bundes beschlossene Sympathiekundgebung für unsere Braven, unter den größten Schwierigkeiten mit bewundernswertem Ausdauer und Tapferkeit in Afrika kämpfenden Truppen gestern an den Herrn Reichskanzler abgeschickt.

Zum Kapitel „Fleischnot“ veröffentlicht Rittergutsbesitzer und Oberleutnant d. L. Dr. Reher in Altwasser in der „Deutschen Tageszeitung“ als Beleg dafür, daß eine „Fleischnot“ nicht besteht, sondern lediglich eine in den Fleischpreisen nicht begründete Fleischsteuerung folgend: „Mein Fleischer kaufte vor mir im August einen Posten von etwa fünfzig Schweinen (200 bis 230 Pfund lebend) zu 58 Mark. Abgemacht wurde Abnahme bis 1. Oktober. Von den fünfzig Schweinen stehen noch dreißig da und der Fleischer hat bisher nur abgenommen, wenn ich darauf drängte! Knapp sind hier jetzt allerdings Rinder. Dette Rühe hingegen bringen auch nicht einen Pfennig mehr wie in anderen Jahren und ich muß, wenn ich aus-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Miete,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Mutter und Tochter.

Roman von O. Elster.

Fortsetzung.

Den Brief, den sie heute vormittag erhalten, legte sie zwischen die beiden eben geschriebenen Briefe, dann erhob sie sich, ergriff das Bild Berghausens, welches auf ihrem Schreibtisch in einem kostbaren Rahmen stand, geradelt den Rahmen, zerriß das Bild und warf die Trümmer des Rahmens und die Teile des Bildes mit einem verächtlichen Lachen auf den Fußboden.

„Jetzt bin ich hier fertig,“ sagte sie tief aufatmend. „Ganz fertig — hier — und auf der Welt.“

Noch einmal blickte sie sich im Zimmer um, es hielt sie nichts mehr zurück. Beiden Schritten verließ sie das Zimmer, in dem sie die Träume ihrer unschuldigen Kindheit geträumt, in dem sie die süßen Pläne ihrer Mädeljahre gesponnen — nichts blieb von ihnen zurück, als die trostigen Briefe, als die Trümmer des zerstörten Bildes. —

Vergebens erwarteten Frau von Schönern und Addi Malvine zum Kaffee, den man auf der Veranda zu trinken pflegte.

Frau von Schönern liebte es nicht, wenn eine ihrer Töchter ohne Entschuldigung den gemeinschaftlichen Mahlzeiten fern blieb. Sie sagte zu Addi:

„Willst Du nicht einmal zu Malvine hinaufgehen und zuhören, wo sie bleibt?“

Addi kieg rasch die Treppe hinauf und eilte nach Malvines Zimmer. Sie klopfte an, denn sie wußte, daß ihre Schwester sich einzuschließen pflegte.

Es erfolgte keine Antwort.

Da drückte sie auf die Klinke — die Tür öffnete sich. Erstaunt blickte sich Addi um. Malvine pflegte um diese Zeit niemals auszugehen. Da fielen ihre Augen auf die Trümmer am Boden — erschrocken trat sie näher — da sah sie die Briefe auf dem Schreibtisch liegen — und mit Wissensschnell durchzuckte sie der Gedanke, daß hier ein Unglück geschehen sein müsse.

Der eine Brief lag offen da. Mit fliegender Hast las sie — bleich wie der Tod wurde sie — sie bebte zu-

rück — jetzt wußte sie alles! Mit zitternden Händen raffte sie die Briefe auf und flog wie gehegt zu ihrer Mutter zurück.

„Mama — ein Unglück — ein entsetzliches Unglück —“ Und fassungslos ausschützend sank sie auf einen Stuhl, die Briefe auf den Tisch werfend.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Frau von Schönern erschauert.

„Dies nur den Brief, Mama.“

Frau von Schönern las folgende Worte:

„Mein verehrtes gnädiges Fräulein! Mein Neffe teilte mir mit, daß er sich mit Ihnen verlobt habe und bat mich, ihn die Verbindung mit Ihnen zu ermöglichen. Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß eine solche Verbindung vollständig unmöglich ist. Wenn auch mein Neffe mein Erbe sein wird, so sind doch meine Verhältnisse nicht derart, daß er ein Mädchen ohne Vermögen heiraten könnte. Ich will ganz offen zu Ihnen sprechen. Meine Verzögerung ist derart belastet, daß mir jetzt fast schon kein Ziegel mehr davon gehört. Solange ich lebe — und das können ja nur noch einige Jahre sein — wird es wohl noch so fortgehen; ich bin ein alter Mann und brauche nicht viel. Mein Neffe mit seinen kostspieligen Gewohnheiten und mit einer vornehmen jungen Frau, die kein Vermögen besitzt, würde jedoch das Gut nicht ein einziges Jahr halten können. Er ist also gezwungen, sich eine Frau mit Vermögen zu suchen, wenn er sein Erbe nicht unter den Hammer kommen lassen will. Er sieht das auch sehr wohl ein und läßt Ihnen durch mich sein tieftestes Bedauern aussprechen, sein Wort zurückziehen zu müssen. Auch ich bedauere von Herzen, daß ich Ihnen diese Enttäuschung nicht ersparen kann, aber die Verhältnisse sind stärker als wir.“

Mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

Alfred, Graf Benhausen-Paulowitsch.“

„Ich habe es mir gleich gebaut,“ sagte Frau von Schönern. „Das ist gewiß ein harter Schlag für die arme Malvine.“

„Aber, Mama, die anderen Briefe! Da ist einer an Dich . . .“

„Wahrhaftig. Warum schreibt Malvine an mich? Kann sie nicht zu mir kommen? Wir könnten doch alles in Ruhe besprechen. In solchen Fällen ist eine vernünftige, ruhige Ausprache das allerbeste . . .“

Sie öffnete den Brief. Kaum hatte sie jedoch einige Worte gelesen, als sie einen Schrei aussiekt und entsezt aussprang.

„Um Gottes willen, Mama! Was ist geschehen?“

„Ta lies — lies! Ach, die Unglückselige!“

Hastig ergriff Addi den Brief, welcher lautete:

„Liebste Mama! Der auf meinem Schreibtisch liegenden Brief des alten Grafen Benhausen wird die Ausklärung über die Beweggründe meines Handelns geben. Nachdem ich auf solche elende Weise getäuscht und hintergangen worden bin, kann ich nicht mehr leben. Ich gehe in den Tod. Der Weiber im Park ist tief genug. Lebewohl — und verzeihe mir, daß ich Dich so oft betrübt. Den Brief an Kurt befrage! Du wohl — er soll mich an diesem Leben rächen. Nochmals lebewohl, lüsse Addi in meinem Namen und verzeihe Deiner unglücklichen Tochter Malvine.“

Vor Schreien starr stand Addi da, während Frau von Schönern in den Tessel zurückgesunken war und heftig weinte.

„Was sollen wir beginnen? Ach, die Unglückselige! O, mein armes, armes Kind!“ so jammerte die Mutter hoffnungslos und energiös, wie immer.

„Wir müssen zum Teich, Mama!“ rief Addi, sich aus ihrer Starrheit empornahend. „Die Briefe sind vor noch nicht langer Zeit geschrieben . . . Malvine ist gewiß noch zu retten. Komm, komm, komm!“

Sie wollte ihre Mutter mit sich fortziehen, doch die reiteten die Knie, sie sank wie gebrochen zusammen.

„Ich kann nicht vorräts. Meine Füße tragen mich nicht mehr,“ jammerte sie.

Da ließ Addi die Zusammengesunkenen liegen und eilte mit fliegender Hast allein fort, dem nahen Weiher zu.

Fortsetzung folgt.

meinem Abmelskastell einige loswerden will, meistens mehr als einmal meinen ständigen Fleischer bitten, herauszukommen. Tabel liegt mein Besitz an der Chaussee, 25 Minuten von dem industriereichen Sommerfeld entfernt. Ich stehe im allgemeinen nur mit einem durch Realität und Wahrheitlichkeit ausgezeichneten Fleischer in Geschäftsverbindung. Sowie aber Schlachtvieh knapp wird, pflegen sich auch die übrigen Fleischer aus dem Industriebezirk bis hörst hin mit Nachfrage einzustellen. Seit acht Wochen aber ist auch nicht eine Nachfrage gewesen! Mein Bruder, Besitzer des Nachbargutes Ruckow, hat einen Posten von etwa acht Schweinen von 200 bis 240 Pfund abzugeben. Da seit Wochen sich kein Fleischer auf seinem Hofe hat scheuen lassen, hat er die Schweine nun auch meinem Abnehmer angeboten."

Weihnachtsgaben für unsere Südwesstaaten sind sehr erwünscht. Es naht die Weihnachtszeit. Wieder müssen an 16 000 deutsche Soldaten das Fest in der Ferne verbringen. Sie haben sich wahrscheinlich auch in diesem Jahre eine Aufmunterung durch Weihnachtsgaben aus der Heimat verdient. Wie sehr die Sendungen von Tabak, Fleisen, Meidungshilfen, Eßwaren und Büchern, die bisher nach der Kolonie abgegangen sind, willkommen waren, das zeigen die vielen Dankesgaben, die an die Spender in Deutschland gelangten sind. Der "Alldeutsche Verband" fordert zu Sammlungen auf, um unseren wackeren Kriegern wiederum eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Geldsendungen für diesen Zweck werden entgegengenommen von der Geschäftsstelle des "Alldeutschen Verbandes": Berlin B. 35, Steglitzer Straße 77.

Nach einer Reuter-Meldung ist der Vertrag über die deutsche Zehnmillionen-Anleihe für Marokko vom Maghzen unterzeichnet worden.

Die Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen Leutnants H. Kollmann, über die seinerzeit berichtet wurde, ist jetzt auf folgender Grundlage zum Abschluß gebracht worden: Nachdem das Ulmer Landgericht das Testament des verstorbenen Leutnants H. Kollmann, der Bebel und die Familie eines seiner Brüder als Erben eingesetzt hatte, für rechtsgültig erklärt hatte, erfolgten auf Bebels Anregungen Vergleichsverhandlungen. Diese haben vor einigen Tagen dazu geführt, daß nach Abzug der gesamten Gerichtskosten — die vertragsmäßig der gewinnende Teil zu tragen hat — das vorhandene Vermögen in zwei gleiche Teile geteilt wird, wobei auf jeden Teil nahe an 400 000 Mark kommen dürften. Von diesen zählt der Erbe Bebel an seine Verwandten 60 000 Mark; Bebel hat sich bereit erklärt, die Summe an die Geschwister des Verstorbenen auf 132 000 Mark festzulegen. Die Erbschaftsteuer sollen auch für diesen Teil Bebel zur Last, sodass dieser im ganzen hierfür weitere 31 000 Mark zu zahlen hat. Der Rest verbleibt ihm.

Der "Kölner Zeitung" wird aus Karlsruhe vom 3. Oktober telegraphiert: Schon vor einigen Wochen war die Veröffentlichung einer Denkschrift über die Personentarifreform und die Einberufung des Eisenbahnrates zu deren Beratung angekündigt worden. Wie wir neuerdings von unterrichteter Seite hören, ist die Denkschrift, die unter Beibringung eines ausführlichen statistischen Materials die Notwendigkeit der Reform begründet und zu der Frage der Kilometerhöfe und der vierten Wagenklasse Stellung nimmt,

fertiggestellt. Mit der Veröffentlichung soll jedoch gewartet werden, bis sich die Ergebnisse der in der nächsten Woche stattfindenden Betriebsmittelkonferenz übersehen lassen, die insofern von besonderer Bedeutung sein dürften, als dabei über die neuen, von der bayerischen Regierung ausgehenden Vorschläge beraten werden soll. Bei dem engen Zusammenhang zwischen Betriebsmittelgemeinschaft und Personen tarifreform wird voraussichtlich das Schicksal der ersten mitbestimmend auch für die Personentarifreform werden.

Neue Kämpfe in Ostafrika meldet ein Telegramm des "A.-A." aus Dar-es-Salam. Es heißt da: "Soeben marschiert Bezirksamtmann Böder mit fünfzehn Askaris und sieben Wahiba-Hilfstriegern nach Wilendo, 15 km von Dar-es-Salam, ab. Sergeant Holzhausen traf, von Kriegsangreifern kommend, gestern abend in Wilendo ein, nachdem er unterwegs verschiedentlich heftig angegriffen worden war und dabei fast seine ganze Munition verschossen hatte. Er schlug die Aufständischen glänzend zurück. Der Sergeant wurde selbst leicht verwundet. Ein Askari fiel, drei wurden verwundet. Siebzig Rebellen blieben auf dem Platz tot. Nachmittag folgt eine Kompanie von 150 Askaris und 8 Europäern unter Hauptmann von Kleist nach Wilendo. Niemand hatte solche Vorgänge in unmittelbarer Nähe von Dar-es-Salam erwartet."

Im bayerischen Landtag kam gestern die Fleischnot zur Besprechung. Abgeordneter Segiz (Sozialdem.) begründete seine Interpellation über die Fleischsteuerung, bei der er darauf hinzweist, daß die Fleischnot in ganz Deutschland dieselbe sei und daß alle amtlichen Schlachthofberichte beweisen, daß die Faschuh ohne die Öffnung der Grenzen nicht ausreiche zur Versorgung des Volkes. Minister Graf Feilitzsch führte in Beantwortung der Interpellation aus, daß die Hauptursache der Fleischsteuerung die Kartoffelknappheit und der geringe Futterertrag des Jahres 1904 sei. Da diese Miserie in ganz Mitteleuropa herrschte und die Viehprixe in Österreich-Ungarn gleich hoch stehen wie in Deutschland, so würde auch eine Erweiterung der Einfuhr keine Verbilligung bringen. Die Zulassung der Schweineausfuhr aus Italien sei unmöglich wegen der dort herrschenden starken Schweinepest. Außerdem würden Österreich und die Schweiz Transporte, die an unserer Grenze als verdeckt erkannt würden, nicht wieder durch ihr Gebiet zurücktransportieren. Die sicherste Grundlage für eine zuverlässige Fleischversorgung sei die Fortentwicklung der erfreulich ausbilddenden heimischen Viehzucht, die man gegen die Seuchen schützen müsse. Der Minister protestierte gegen die Neuhebung Segiz, daß die deutschen Minister sich den Arbeitern entzweit hätten. Das, was die deutschen Regierungen in den letzten Jahrzehnten für die Arbeiter getan hätten, sei der deutlichste Beweis für das Gegenteil. Die Besprechung der Interpellation wurde auf heute vertagt.

Über einem angeblichen durch die "Windhuker Nachrichten" gemeldeten Burenputz liegt bisher in Berlin amtlich gar keine Meldung vor. Die ganze Darstellung des Blattes, wonach die Buren aus dem Schutzgebiet und den andern Teilen Südafrikas sich mit den Kassen verbünden wollten, um die Deutschen zu vertreiben, ist abenteuerlich und vorerst mit Vorsicht aufzunehmen, weil das dem stolzen Sinne der Buren gegenüber den Kassen wenig entspräche und der angebliche Hauptbeteiligte, der mit einer deutschen Frau aus guter Familie verheiratete Buri Andries

Dewet, mit seinem ganzen wirtschaftlichen Unternehmen in Deutschland führt. Wenn das Hanseatische Pressebüro, das die Nachricht verbreitet hat, von amtlichen, erklärten Nachrichten spricht, so liegt hier jedenfalls nur eine mißverständliche Auslegung unter Bezugnahme auf die "Windhuker Nachrichten" vor. — Ferner schreiben die "Hamb. Nachrichten": Andries Dewet sei weiter festgenommen worden, noch unbekannt, wie an den Machenschaften beteiligt, die zu dem Vorgehen der Windhuker Behörden gegen sechs ehemalige National-Scouts geführt haben. Nach der Entlassung seiner Farm habe Andries Dewet in Windhuk ein Haus erworben, das er zu einem Hotel eingerichtet hat. Naturgemäß sei dieses Hotel vorzugsweise von Bürgern in Anspruch genommen und die Verhafteten wohnten hier und standen schon seit einiger Zeit im Verdacht, englische Spione zu sein. Ihre Festnahme ist vor sich gegangen, während Dewet nicht in Windhuk war. Andries Dewet weilt nämlich zurzeit in der Kapkolonie und hat dort eine schwere Typhuskrankung durchgemacht.

Württemberg.

Die Lage in der Balkan-Gegend ist noch immer nicht normal. Die Einwohner fahren fort, sich von Patrouillen begleiten zu lassen. Viele Läden sind geschlossen, Plündерungen und Morde kommen täglich vor. Niemand glaubt an die Beständigkeit des Friedens zwischen den Tataren und Armeniern. Die Tataren weigern sich, die Verantwortung für die Ruhe im Vorhergegangenen zu übernehmen und die Opfer zu entschädigen, wenn ein Schuldiger arretiert worden ist.

Glaubwürdige Londoner Nachrichten aus dem Kaukasus folgen: Infolge haben die Tataren alle Wege abgesperrt und treffen Vorbereitungen, sämtliche armenischen Dörfer zu zerstören. Die blutigen Massaker dauern fort. In Agara wurden 33, in Gheran 5 und in Baglos 2 Christen getötet. Der Vizegouverneur des Kaukasus, Graf Woronzow, hat an den Baronen ein Schreiben gerichtet, worin er die Lage im Kaukasus als äußerst kritisch hinstellt und erklärt, nicht in der Lage zu sein, die Ordnung wiederherzustellen. Infolgedessen bitte er, sein Amt niederlegen zu dürfen. Dieses Schreiben ist dem Baron durch Vermittelung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zugestellt worden.

Auch in Finnland treibt die russische Regierung zum Ausbrüche einer Katastrophe. Neben der Lockspizialarbeit geht das bewußte offene Streben der Regierenden einher, das Volk zu einem Ausbrüche der Vergewaltigung, zur Revolution zu drängen. Aus Helsingfors meldet ein Tele-

In Helsingfors und in anderen Städten Finnländs finden private Versammlungen statt, um über neue Petitionen zu beraten. Generalgouverneur Fürst Obolenski hat sich категорisch geweigert, Petitionen anzunehmen, die dem Kaiser unterbreitet werden sollten. Gleichzeitig macht die Verwaltung den Finnländern bekannt, daß keine ihrer Petitionen in Petersburg angenommen werden würde, und daß die Einberufung der Volksvertretung in diesem Jahre nicht autorisiert werden würde. Die Antwort der Finnländer wird nicht lange auf sich warten lassen.

Frankreich.

Nach Beendigung des Krieges scheint die lateinisch-slavische Liga in Paris die Zeit zu einer Revanche gegen Deutschland geeignet zu erachten. Dem Reuternen Bureau ging von dem Vizepräsidenten Grafen Michel und dem



Sunlight Seife

Mit wenig Arbeitsaufwand bewältigen Wäscherinnen und die Waschanstalten beim Gebrauch von

Sunlight Seife die schwierigsten Wäschestücke. Sie bedürfen dann keinerlei scharfer Chemikalien und teuflischer Erfindungen zur Erleichterung der Arbeit auf Kosten der Wäsche. Sunlight Seife reinigt

allein durch ihre eigene Reinigungskraft — ohne daß derselben bei ihrer Herstellung nur der geringste scharfe Bestandteil beigegeben ist — und zwar durch ihren hohen Fettgehalt. Die Reinheit der zu ihrer Fabrikation verwendeten Fette und Öle wird garantiert.

Die Wäsche wird geschont, die Hände und die Haut werden nicht angegriffen. Sunlight Seife erspart Geld und Zeit, Gesundheit und Kraft.

Der Roman, ein Originalwerk aus der Feder der beliebtesten Schriftstellerin, spielt zur Zeit der letzten Erhebung in Russisch-Polen in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts und zwar in den höchsten Kreisen der polnischen Aristokratie. Er zeichnet sich durch spannende Handlung, packende Schilderungen und getreue Wiedergabe des Willens der damaligen Zeit aus. Die einzelnen Personen sind meisterhaft gezeichnet und gilt dies besonders von der Heldin der Dichtung. Der Roman ist von Künstlerhand in hervorragender Weise illustriert und elegant in Original-Künstler-Einband gebunden, im Buchhandel zum Preise von M. 2.— erhältlich. Den Konsumanten der Sunlight Seife wird er kostenlos und portofrei vom Verlag geliefert. Die Bezugsvoraussetzung erfordert man aus den jedem Paket Sunlight Seife beigegebenen Erklärungen. Sunlight Seife ist in jedem Kolonialwaren-, Seifen-, Drogen- und anderen einschlägigen Geschäften käuflich.

Anika's Brautstand

in vier Bändchen

Roman ist von Künstlerhand in hervorragender Weise illustriert und elegant in Original-Künstler-Einband gebunden, im Buchhandel zum Preise von M. 2.— erhältlich. Den Konsumanten der Sunlight Seife wird er kostenlos und portofrei vom Verlag geliefert. Die Bezugsvoraussetzung erfordert man aus den jedem Paket Sunlight Seife beigegebenen Erklärungen. Sunlight Seife ist in jedem Kolonialwaren-, Seifen-, Drogen- und anderen einschlägigen Geschäften käuflich.

Generalsekretär François Carville nachstehendes Telegramm zu: „Auf einer Konferenz der lateinisch-slavischen Liga wurde nachstehende Resolution angenommen: Da der Krieg Russlands, des Protektorats der slawischen Rassen, gegen die englisch-japanische Allianz definitiv beendet ist, ist in der politischen Situation ein vollständiger Wechsel eingetreten. Deutschlands Ausdehnung bildet die einzige Gefahr für den Frieden, wie durch den Marokkowirkschaften bewiesen wurde. Die slawischen Rassen werden beständig durch Deutschland und seinen östlichen Träger, das Kaiserreich, bedroht und die Liga hat beschlossen, die slawischen Interessen durch Befürwortung eines englisch-französisch-russischen Bündnisses zu schützen, damit der Ausrottung der slawischen Rassen und der Unterjochung weiterer Rassen in Europa im 20. Jahrhundert ein Ende gemacht wird.“

Großbritannien.

Das nationalistische Parlamentsmitglied John O'Donnell wurde unter der Anklage, in einer Rede zu Einschätzungen und Gewalttaten aufgeregzt zu haben, zu drei Monaten Gefängnis oder Leistung einer Sicherheit für zukünftiges Wohlverhalten verurteilt. Er verweigerte die Sicherheitsleistung und wird infolge dessen die Gefängnisstrafe antreten.

Aus aller Welt.

Cöthen: Tem hiesigen Städtischen höheren Technischen Institut wurde durch Beschluss der Herzoglich Anhaltischen Regierung vom 1. Oktober 1905 ein neues Statut genehmigt. Der Herzog Friedrich II. von Anhalt hat gestattet, daß diese akademische Lehranstalt in Zukunft seinen Namen als „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“ führen darf. — Eine Ehe, die schon längst angekündigt wurde, die der geschiedenen Großherzogin Melitta von Hessen mit dem Großfürsten Kirill, ist nun doch geschlossen worden. Nach einer Verlobung des „K. T.“ hat vor wenigen Tagen im Hotel „Russischer Hof“ in München in aller Stille und Heimlichkeit die Verheiratung der geschiedenen Großherzogin von Hessen, Melitta, mit dem Großfürsten Kirill von Russland stattgefunden, und zwar durch einen Papen und durch einen tsburgischen Standesbeamten. Zu der Handlung waren eingetragen: die Mutter der Großherzogin Melitta, Herzogin-Witwe Marie von Coburg, ferner deren Bruder, Großfürst Alexis, der im Automobil von Paris herüberkam und der Herzog von Reichenberg. Sämtliche russischen Herrschaften sind sofort wieder von München abgereist. Es wurde das strengste Stillschweigen beobachtet. — In der Nordsee herrschte gestern und vorgestern ein verheerender Orkan mit Schneestreben. Die Temperatur fällt anhaltend. — **Düsseldorf:** Begegnungen Unregelmäßigkeiten in der Kassensicherung wurde der 50 Jahre alte Stadtinquirator Lieb verhaftet. Lieb war bereits 28 Jahre im Dienst und bezog ein Gehalt von 10000 Mark; er war lebenslänglich angestellt. Leichtsinniges Leben — er verlor viel in zarter Gesellschaft — scheint den Mann auf Aufwege getrieben zu haben. — **Tem amerikanischen Ägyptologen Zimmermann wurde in einem Pariser Hotel seine Sammlung ägyptischer Altertümer im Wert von angeblich einer Million Franken gestohlen. Ein in demselben Hotel wohnhafter Engländer wurde verhaftet, doch wurden bei ihm nur einige wenige Stücke der Sammlung gefunden.**

In Trier ist ein 13 jähriges Mädchen, die Tochter einer angesehenen Familie, verschleppt worden. Seit mehreren Tagen fehlt jede Spur. — **Nach Nachrichten aus Laibach** fanden im Wocheiner Tunnel zwei Einstürze statt, einer auf der Nordseite des Tunnels bei Vornbaum auf einer Länge von 80 Meter, ein zweiter am Südende. Die Eröffnung der Wocheiner Bahn soll dadurch eine Verzögerung von einem halben Jahr erleiden. — **Erfurt:** Der Stadtverordnete Potentanz Meyer wurde gestern wegen Verdachts, bedeutende Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet. Der Vorfall ereignete großes Aufsehen, weil Meyer als ein sehr wohlhabender Mann gilt. (Epz. Tbl.). — **Kassel:** Ein Passagier des Berlin-Frankfurter Schnellzuges ist vorgestern abend zwischen Kassel und Treysa aus dem Zug gestürzt und alsbald gestorben. — Aus dem 1000 Meter u. d. M. gelegenen Jagdendorf Chrivald schreibt man: Nachdem es die letzten Tage schon recht kühl geworden und anhaltend sein geregnet hatte, ging am 4. Oktober über unser hochgelegenes Alpendorf der erste Schneefall nieder. Die Millionen weißer Blüten ließen auf noch nicht vollständig abgeerntete Wiesen und Felder, und manch Bauern, die mit ihren Feldarbeiten noch im Rückstande sind, dürften ziemlich großen Schaden erleiden. — **Zürich:** Das Kriegsgericht verurteilte den Militärarzt Haller, der während der Majorität eines Soldaten drei Telegramm Morphin statt drei Gentigramm gab und so dessen Tod herbeiführte, zu 30 Tagen Gefängnis und Schadensersatz an die Hinterbliebenen.

Bermischtes.

Winter in der Schweiz. Infolge der anhaltenden Niederschläge sind die meisten hochgelegenen Alpenpässe total verschneit, sodass es bei der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr fraglich ist, ob sie in diesem Jahre überhaupt noch einmal fahrbare werden. Selbst die Alpenalpen liegen in ihren höchsten Spitzen unter meterhohem Schnee. Wenn nicht noch ganz besonders warmer Winter kommt, so dürfte man diesmal mit einem frühen und langen Winter zu rechnen haben. Tementsprechend stehen fast alle Berghotels schon seit Wochen völlig leer, sodass dieser Wetterzug wohl für viele minder günstigere Hotelsbesitzer verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen dürfte.

Einer, der sein Glück mit führen traut. Ein schreckliches Ende nahm am Mittwoch abend spät in Berlin eine Ehe, die erst seit acht Tagen bestand. Der 22 Jahre alte Konditor Wilhelm Haas erbte von seinen Eltern, die in Darmstadt eine Konditorei besaßen und vor 1½ Jahren starben, ein ansehnliches Vermögen. Er ging nach München und war dort bis vor drei Monaten beschäftigt. Dann kam er nach Berlin. Hier heiratete er vor acht Tagen ein Fräulein h., das in München Tiresatrice in einem Konfektionsgeschäft gewesen war, und das er dort kennen gelernt hatte. Das Ehepaar mache nur einen Zigarrenladen auf. Haas hatte aber schon nach wenigen Tagen kleinen Gefallen mehr an dem Unternehmen. Von jeher leichtsinnig, vernachlässigte er das Geschäft und lag viel in Kneipen, wo er alle Gäste freizuhalten pflegte und mitunter an einem Abend einige hundert Mark ausgab. Dieser Tag holte ihn seine Frau um 11 Uhr abends aus einem über beleumundeten Hotel in der Elsässerstraße nach Hause. Hier kam es darüber zu einem heftigen Wortwechsel. Bald nach Mitternacht bat Haas seine Frau, ihm ein Glas Wasser zu holen. Als sie nach der Küche ging, jagte er sich im Zimmer eine Revolverkugel in den Kopf. Nach zehn Minuten starb er.

10 000 Mark geschohlen. Einem dreisten Diebe ist eine Dame zum Opfer gefallen, die ein großes Berliner Geschäftshaus in der Spandauerstraße besuchte. Die Dame hatte den Betrag von 10 000 Mark in Papiergele zu sich gestellt, um ihn auf eine Bank zu bringen. Sie nahm das Geld in ihrem grauen Kleidchen mit in das Geschäftshaus, wo sie sich einen Hut kaufen wollte. Nur einen Augenblick legte sie das Taschentuch, das einen Metallverschluss und ein Rädchen hat, in der Tamenabteilung aus der Hand. Als sie sich dann wieder nach ihm umwandte, war es verschwunden. Das Taschentuch enthielt außer dem Papiergele (zehn Tausendmark- und sechs Einhundertmark Scheine) noch ein Taschentuch mit Visitenkarten, einem silbernen Taschenlampe, ein silbernes Notizbuch und eine Marke zum Abholen eines Fächers von der Firma Sauerwald in der Leipzigerstraße. Die Nachforschungen blieben erfolglos. Der Täterhaft verdächtigt ist eine Frau, die sich mit einem Knaben schon längere Zeit in der Tamenabteilung aufgehalten hatte.

Eine unheimliche Geschichte ist der Berliner Kriminalpolizei von der Behörde in Bernau mitgeteilt worden. Am 26. September, morgens um 8 Uhr, fuhr ein Schlächterlehrling mit dem Rad von Bernau nach Schönau. Am Meilenstein 2,9, in der Nähe von Schönau, rief ihm der Kutscher eines Fuhrwerks an, der auf der Chaussee hielt. Der Schlächterlehrling stieg ab, ging um den Wagen herum, und sah, wie der Kutscher sich im Chausseegraben, aus dem er eben seine Peitsche aufnahm, mit der Leiche eines drei bis vier Jahre alten Kindes zu schaffen machte. Der tote Körper lag in dem flachen Graben in der Nähe eines kleinen Schädels, nur mit dem Hemd bekleidet, auf dem Rücken. Das Hemd war an der Vorderseite sandig, als wenn es erst mit dieser Seite unten gelegen hätte. Der Hinterkopf der Leiche war blutig, das Blut aber anscheinend schon geronnen, nicht mehr frisch. Der Kutscher forderte den Lehrling auf, die Leiche mit anzufassen und auf den Wagen zu legen, weil er sie nach Bernau mitnehmen wolle. Vorher wickelte man sie in eine Pferdedecke ein, die innen mit einem wasserfesten Stoffe gesäubert war. Nun fuhr der Kutscher im Trabe nach Bernau, wohin seine Pferde bereits gerichtet standen. Als der Schlächterlehrling von Schönau nach Bernau zurückkam, erkundigte er sich, wo die Leiche geborgen sei, und erfuhr nun, dass der Kutscher sie in Bernau nicht abgegeben hatte. Auf seine Mitteilungen hin forschen nun die Behörden nach ihrem Verbleibe. Es wird angenommen, dass man sie beseitigt hat, um ein Verbrechen zu verheimlichen.

Eingesandt.

Vom Marionetten-Theater. Nicht lange mehr und das Marionetten-Theater, das so vielen eine städtische Freude früher Stunden und harmloser Genüsse geboten, hat uns wieder einmal verlassen. Um aber das ihm auch ohnedies beim Publikum sichere Dasein und zähneklische Abendten noch lebhafter zu gestalten, hat Herr Wünsch-Voigtzschky unter Aufleitung beträchtlicher Mühen und Opfer sich entschlossen, in den noch wenigen Tagen seiner Anwesenheit etwas ganz Besonderes, hier noch nicht Gezeigtes zu bieten und zwar im Théâtre-mundi: Sorrent in Italien, das Sonnabend abend zum ersten Male zur Darstellung gelangt.

Standesamt: Nachrichten aus Riesa

auf die Zeit vom 16.—30. September 1905.

Geburten. Ein Knabe: dem Postboten Friedrich Hermann Claus h., 14, dem Milchhändler Otto Richard Höfle h., 15, dem Schneidermüller Friedrich Paul Mehlhorn h., 17, dem Siegelaarbeiter Karl Kübler in Poppitz, 16, dem Restaurateur Heinrich Hermann Otto h., 18, dem Schlosser Bernhard Swart h., 18, dem Schuhmacher Alfred Hugo Strelz h., 19, dem Eisenbahnmässner August Hermann Schulz h., 25, dem Schmied Andreas Gronius h., 25, dem Schuhmachermeister Julius Alois Kleineldam h., 24, dem Pionier-Bürobediener Paul Brunne h., 25; ein Mädchen: dem Siegelaarbeiter Stanislaus Kaczmarek h., 17, dem Wäldchen Franz Emil Stephan h., 16, dem Postchaffner Karl Hermann Weigand h., 18, dem Artillerie-Sergeanten Friedrich Hermann Lösch h., 22, dem Markthelfer Heinrich Otto Löser h., 26, dem Müller Friedrich Oskar Melzer h., 26.

Hochzeite. Der Architekt Arthur Heile Riesa h. und Adele Ida Erdmann h., der Pionier-Sergeant Paul Rudolf Warmuth h. und Anna Katharina Große h.

Schließungen. Der Maurer Karl Kraus h. und Martha Marie Tomaszewsky h., der Zimmermann Robert Otto Blume in Görlitz bei Oschatz und Emma Clara geschiedene Seifert geborene Schmidinger h., der Gärtnere Bruno Albin Homilius in Freiberg und Anna Marie Schumann h., der Realgymnasiallehrer Doctor Philosophiae Alfred Edwin Müller in Dresden und Sophie Dora Göye h., der Fleischmeister Franz Julius Adolf Göye h. und Elisabetha Monz h., der Dekorationsmaler Max Theodor Alfred Schulz h. und Marie Helene Rädler h., der Uhrmacher Johann Nikolaus Granlund in Dippoldiswalde und Ida Frieda Kirschen h., der Bierbrauer Bernhard Walther Kübler h. und Frieda Alma Löfner h., der Tischler Max Emil Radwitz in Poppitz und die Schneiderin Cicilie Helene Cieslak in Poppitz, der Schneidemühlenarbeiter Paul Richard Vogel in Poppitz und Anna Maria Martha Cieslak in Poppitz, der Marmortreiber Adolf Erwin Budold h. und Auguste Anna Leachbrodt h., der Arbeiter Richard Bruno Lehmann in Zehren und Martha Martha Lust h.

Sterbefälle. Der Privater Heinrich Hermann Pinfert aus Weida, 78 J., 15, Selma Martha, T. der Dienstmagd Hulda Anna Lüpfert h., 1 Mon., 16, ein togeb. Knabe dem Bildhauer Karl Gustav Neumann h., 19, Curt Willi, S. des Schuhmachers Carl Max Müller h., 1 Mon., 19, Eva Martha Helene, T. des Schuhmachers Carl Max Müller h., 1 Mon., 21, Emma Hedwig, T. des Handarbeiters Friedrich Ernst Becker in Poppitz, 3 Mon., 20, Anton Jeremias Erich, S. des Marmorhauers Josef Mizerka h., 8 Mon., 26, die Gutsauszüglerin Eva Rosine Steube geb. Stenzler aus Poppitz, 70 J., 27.

Hamburger Futtermittelpunkt.

Originalbericht von G. & O. Büders.

Hamburg, 5. Oktober 1905.

Mit dem Eintritt nachhaltiger Herbstwetters hat sich der Futtermittelpunkt vermehrt; namentlich waren die vorzüglich zur Schweinemast dienenden Kraftfuttermittel, Reisfuttermehl, Baumwollfuttermehl u. c. in dieser Woche lebhafter begehrt.

Tendenz: fest.

	Wf. 4,65 bis 5,—
ohne Gehaltsgarantie	4,— 4,50
Reisfleie (gemahlene Reishülsen)	2,50 3,75
Weizenkleie, grobe	4,40 4,75
Roggencleie	5,— 5,25
Gerstekleie	5,25 5,75
Erdbrockenkleie (gemahlene Erdbröckchen)	2,85 3,20
Erdbröckchen und Erdbröckmehl { 52—54 %	7,— 7,50
{ 58—58 %	7,25 7,75
Baumwollfuttermehl	58—58 % 6,40 6,80
und Baumwollfuttermehl { 56—62 %	6,75 7,35
Cocoonschlüchsen u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	6,75 7,50
Palmkerntuchen u. -Mehl 22—26	5,70 6,—
Rapsküchen und -Mehl 38—44	5,65 6,—
Veinfüchsen und -Mehl 38—42	7,20 8,—
Fleischfuttermehl, Viebig 85—90	11,50 11,75
Getrocknete Schlempe { 40—45	5,85 6,40
{ 35—40	— —
Getrocknete Treber 24—30	5,— 5,10
Gesammelmehl 48—52	6,50 6,75
Gesamtmehl 48—52	6,25 6,50
Wassermehl	4,75 5,25

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flussegebiete

Tschessens

in der 3. Dekade des September 1905.

Flussegebiet	Wf. normal	Wf. bei Überschw.	Flussegebiet	Wf. normal	Wf. bei Überschw.
Görlitz, n.	25 12 +13	Großdane	12 20 — 8		
" " "	19 14 +5	Görlitz	14 12 + 2		
" " "	14 17 +17	Döbeln	17 13 + 4		
Würschnitz	23 12 +11	Jahns	11 13 — 2		
Schönauer	— 13	Womindischer Wasser	4 13 — 9		
Blieke, ohne Th. u. S. 2	22 14 + 8	Leubnitz	4 14 — 7		
Wöhra und Elster	15 13 + 2	Wernsdorffsche Wetteritz	13 13 + 0		
Obigkisch	12 16 — 4	Elbe	6 16 — 10		
Steinitzige Weißeritz	24 12 +12	Rotte	7 16 — 9		
Spree, Thür. u. Thal	13 14 — 1	Leubnitzbach	6 13 — 7		
" " " "	10 15 — 5	Wöhrl	6 16 — 10		
" " " "	8 18 — 10	Notnisa	12 16 — 4		
Freiberg-Thür. u. Th.	10 14 — 4	Heila	12 15 — 3		
" " "	13 17 — 4	Brücknitz	5 13 — 8		
Schöna	11 14 — 3	Beeskow	4 14 — 10		
Görlitz	10 18 — 8	Boitzen	6 15 — 9		
Podbi	7 19 — 12	Schönb.	7 15 — 8		
Neudorf u. Sehma	7 17 — 10	Brücknitz	8 15 — 7		
Freiberg u. Brücknitz	7 19 — 12	Heila	9 13 — 4		
Obigkisch	6 14 + 2	Beeskow	9 14 — 5		
Obigkisch u. Brücknitz	4 16 — 17	Schönige O.-P.	8 12 — 4		
Langwitz	14 14 + 0	Spree	6 13 — 7		
Schönauer	4 19 — 15	Görlitz-Wasser	5 4 — 9		
Sehma	7 16 — 8	Wassers	7 15 — 8		
Brücknitz	7 16 — 9	Neise	8 14 — 6		

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Verleiung börsengängiger

Wertpapiere.

Safe-Schraub-Gurthaltung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark

Hauptstrasse 28

Franz Heinze

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

empfiehlt:

Herren-Anzüge

12-42 M.

Burschen-Anzüge

8-30 M.

Jünglings-Anzüge

5-20 M.

Knaben-Anzüge

2,50-18 M.

Überzieher

10-40 M.

Winterjuppen ^{warm} 4,50-25 M.

Knabenmäntel

4-20 M.

Knabenjuppen

2,50-12 M.

Sack- und Gehrod-Anzüge, Gummimäntel, Schlafröcke, Nachjuppen, Pelzjuppen, Sportjuppen, seide Westen, weiße Westen, wollene gestrickte Westen, Herren-Pellerinen, Kapes, Kieler Pyjals, Jodells, Hosen, Westen und Knabenhöschen.

Arbeitergarderobe!

Enorme Auswahl
in allen Preislagen!

Weitere Bekleidung: Glüh- und Flammsichere Hosen für Arbeiter am Feuer, blaue Maschinistenjaden und Hosen, Staubmäntel, Malerkittel, Dienertadien, Feuerjaden, Konditor-, Koch- und Bäckerjaden, Fleischerjaden und Schürzen, Molkumäntel, Kuhmudjaden sowie alle anderen Bekleidungsstücke in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

Mitglied des Rabatsparvereins.

Kirchennachrichten.

Nieba:
Am 16. Trinitatisonntag 1905.
Predigtgegen den Hauptgottesdienst:
Luz. 7, 11-17.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Thalmeyer) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts (Pastor Friedrich). Zu diesem Gottesdienste werden insbesondere die Eltern und Angehörigen, sowie die Taufspaten der Konfirmanden herzlich eingeladen.

Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst (Pastor Thalmeyer).

Wochenamt vom 8.-15. Oktober e. für Täufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Thalmeyer.

Ob. Männerz. u. Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsloftale.

Ob. Jungfrauenverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

Gröba:

16. Trin.-Sonntag, 8. Oktbr. 1905.

Predigtgegen: Ob. Luz. 7, 11-17.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten (Jünglingen und Jungfrauen) der ges. Kirchfahrt (P. Burkhardt).

Glaubitz und Sächsen:

Glaubitz:
Sonntag, d. 8. Oktober.
1/8 Uhr Messe u. h. Abendmahl f. b. Militärfähige und ihre Angehörigen.
8 Uhr Frühgottesdienst.

Sächsen:
10 Uhr Spätgottesdienst.

Röderan:
18. Sonntag n. Trin., den 8. Oktbr.

9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parität mit Jahnishausen:

16. Trinitatisonntag.
Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahl, besonders für die zum Militär einberufenen jungen Leute und deren Angehörige.

1/2 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche (Herr Gymnasialoberlehrer Lec. theol. Böhlig aus Dresden).

Zeithain:
Am 16. Trinitatisonntag (8. Oktbr.)
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

NB. Die Predigtgottesdienste werden von nun an in der Hauptfache vom Herrn Hilfsgeistlichen stattfinden hier gehalten.

Weida:
18. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholische Kapelle, Nieba,
Griesbach-August-Straße.

Früh 1/7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr Gottesdienst in Kom-magazin (Ratskellerhaus). Nachm. 8 Uhr Andacht, 4 Uhr Täufen.

Wochentags hl. Messe um 1/8 Uhr, Montag und Donnerstag um 7 Uhr.

Maischrot,
Gerstenchrot,
Roggenfleie
sowie
sämtliche Futterartikel

empfiehlt zum billigsten Lagespreis
Mühle Poppitz.

Telefon 252.

Mein fortwährendes großes Lager in

Kraftfuttermitteln

als: Baumwollensamtmehl,
helle, getrocknete Biertriebe,

helle Trockenknödel,

Maiskleim-Melasse,

Biertrieber-Melasse,

Hafser-Melasse,

Leinmehl,

Mais und Maischrot,

Gerstenchrot,

Weizenhaale und Gries,

Roggenfleie und Gries

halte ich unter Garantie der Ge-
halte und zu äußersten Preisen
bestens empfohlen. Wagenladungen,

sowie jedes kleinere Quantum werden

nach jeder Bahnstation gern besorgt.

F. A. Gersten,
vormals Gebr. Jahn,
am Bahnhof Stauditz.

Hugo Preusser.

Mühle Poppitz. Telefon 252.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der
echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, mit

Schuhmarke Steckenpferd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein zartes reines

Gesicht, rosiges jugendliches Aus-

ssehen, weiche sammetweiche Haut

und schönen Teint. à St. 50 Pf. bei:

A. V. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn,

Oskar Förster, Paul

Blumenschein, sowie in der Stadt-

apotheke und in Gröba bei:

Alfred Otto.

Nestle's

Kindermehl.

Nachteile und Mängel
sucht Mietfrau Starke, Glaubitz.

Pelzwaren

werden zur Umarbeitung bei sau-

berster Ausführung und billiger

Berechnung angenommen.

Otto Margenberry,
Hauptstr. 70.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: Mr. 80 000 000.

Reservefonds: ca. Mr. 33 000 000.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von
Wändelgeldern im Falle des § 1808 des V. G. B. ermächtigt.

Vom 4. dls. Monats ab vergingen wir die Bar-Einlagen auf
Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter
vier Wochen

mit 2½% pro anno,

die Bar-Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatlicher Kündigung

mit 3% pro anno,

die Bar-Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatlicher Kündigung

mit 3½% pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft:

Für die Einlagen bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie für sämtliche neuen Einlagen vom 4. dls. Ms. ab.

Für die bereits bestehenden Einlagen bei einmonatlicher Kün-
digung vom 4. November 1905 ab, bei dreimonatlicher Kündigung vom 4. Januar 1906 ab.

Dresden, den 3. Oktober 1905.

Geschatzter Filiale
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

B. Költzsch

Wettinerstr. 37

Nähe Kaiser Wilhelm-

Platz.



Zimmeruhren.

Tafeluhren

von 18 Mr. an.

Reguleure,

Wand-

und Küchenuhren

in jeder Preislage.

Mindestens seit 18 Jahren bestehendes

Putz-Geschäft

beabsichtige ich Familienverhältnisse halber

zu verkaufen.

Branchenbekannten Damen ist damit Gelegenheit geboten, sich eine
sehr gute Existenz zu gründen. Übernahme könnte sofort, spätestens
1. Februar erfolgen. Näheres bei der Inhaberin

Ida Hoyer,

Strehla a. d. Elbe, Hauptstr. 109.

Luxus-Galerie
Glas- u.
Porzellanwaren

Stets Neuheiten
in
Hochzeits-
und Gelegenheits-
Geschenken.

J. Wildner.
Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 10

Separatoreöl,
Patentgasöl,
„Siligr“ Lederöl,
Rähmoldiinöl,
Fahrradöl,
Motoröl,
Maschinenöl,
Maschinenfett,
Riemenwachs,
Wagenfett,
Leder- u. Haffett,
Fischtran,
Maschinentan.,
Carbolineum,
Cylinderöl,
dünne- u. dickeflüssig,
sowie für überhitzten Dampf Valves
Cylinderöl empfehlen

F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstr. 69, Fernspr. 212.

Versand nach auswärts.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

pr. Pk. M. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,50

nur in Original-Packungen.

F. DAVID Söhne, Halle a. S.

Vertrieben durch Paketagenten.

Ein heller
Schwarzer

verwendet stets

Baumwoll-
Vanille-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf.

Fructin

oder Brühe für

Honig.

Wittnundisch Süßwaren große

und kleine Packungen

zu den besten Preisen.